

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Werk möchte ich Ihnen nun noch den neunten Band vorstellen. Hier wird die Sammlung mit bis jetzt zweitausend Gedichten fortgesetzt.

2022 bis 2023 sind hier ebenfalls neue Eindrücke und Offenbarungen zu Papier gebracht worden.

Wieder ist ein Jahr verstrichen und die Muse mir nicht von der Seite gewichen.

Ich kann sehen und ich kann hören, doch lass ich mich nicht beim Schreiben stören.

Die Welt bewegt sich wieder schneller, in meinem Leben und auch bei den Personen, die mich begleitet haben. So, dass mir auch nicht die Worte ausgingen.

Darum möchte ich mich auch hier an dieser Stelle bei den Menschen bedanken, durch deren Unterstützung ich die Möglichkeit erhielt, dieses Buch umzusetzen.

Ich möchte auch hier wieder meine Leser/innen zum Nachdenken anregen und vielleicht auch den einen oder anderen Anstoß geben, nie den Kopf hängen zu lassen. Insbesondere aber wünsche ich Ihnen, dass weiterhin die schönen Dinge im Leben Mut machen und zum Weitermachen auffordern.

Und ich konnte es mir hier ebenfalls nicht verkneifen, den Humor nicht aus den Augen zu verlieren.

Was wäre denn schon ein Leben ohne Lachen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Und der zehnte Band wird auch nicht lange auf sich warten lassen.

Mylebenskunst

ISBN

1. Auflage

© 2024 by **mylebenskunst**

Alle Rechte vorbehalten

Text, Layout und Illustration: **mylebenskunst**

Druck: WirmachenDruck GmbH

Mühlbachstr. 7

71522 Backnang

Tel: 0711/995982-20

Verlag & Vertrieb: **mylebenskunst** Starnberger See

www.mylebenskunst.de facebook / youtube

E-mail: michael@mylebenskunst.de

OFFENBARUNGEN EINES SEHN-SÜCHTIGEN...IX

Teil 9

Ich werde das Jahr
im Wein ertränken
Und mir alle
Floskeln schenken
Scheißegal
was gestern war
Morgen
sehe ich wieder klar

Billiger wird's nimmer

Schau nur zu, mein liebes Kind
Wie fleißig doch wir Menschen sind
Wir haben die Malediven versenkt
Uns eine Reise zum Mond geschenkt

Die Gletscher haben wir schmelzen lassen
Und konnten Claims auf dem Mars erfassen
Wir ließen es immer richtig krachen
Ihr habt später nichts zu lachen

Das Leben war uns nie billig genug
Wir lebten bequem im Selbstbetrug
Die Preise haben wir selbst bestimmt
Damit man immer mehr gewinnt

Die Inflation geht ihren Gang
Es ist nun mal der Menschen Drang
Unermesslich steigen die Preise
Wer hat das Geld dann für die Reise

Wir müssen den Preis für alles zahlen
Und warten auf die nächsten Wahlen
Die Welt ist schön, drum macht es nicht schlimmer
Doch billiger wird es freilich nimmer

Seebad Stimmung

Zu jeder Zeit in jedem Jahr
Ist auch mal ein Hochgefühl da
Denn in Starnberg in der Sauna
Liegt man mitten in der Fauna

Die Natur, die mich hier berührt
Und mich aus dem Alltag führt
Die Seele kann ich baumeln lassen
Und muss in keine Kleider passen

Ich kann hier neue Zeilen schreiben
Und den ganzen Tag verbleiben
Hier kann man auch den Frieden finden
Sich an keine Verpflichtung binden

Ich brauche Ruhe und keinen Krach
Ordentlich Hitze bis unters Dach
Wenn ich aus dem Panoramafenster schau
Über dem Wasser ein Luftschloss bau

Der See mit seinem ganzen Reiz
Man unter mir die Sauna heiz
Und mein Herz ist ganz beschwingt
Wenn das Seebad mich in Stimmung bringt

Wenn die Ratten

Welche Nation sich heute bemüht
Wofür auch mancher Milliardär heut glüht
Die Reise vom Mond dann noch zum Mars
Und die Menschheit hat an der Zukunft Spaß

Man will die Erde bald verlassen
Und alles Geld der Welt verprassen
Anstatt sich um unsere Natur zu bemühen
Wollen alle lieber auf dem Mars verglühen

Wir wollen den Wahnsinn ins All raus tragen
Den Sprung in kochendes Wasser wagen
Mit Dummheit, Dekadenz und allem Geld
Schickt man den Menschen in die neue Welt

Wobei man unsere weiter zerstört
Es naht die Rettung und keiner ist empört
Wie schön, dass wir einen Strohhalm haben
Und alle gemeinsam mit den Füßen schaben

Ihr wollt einen toten Planeten bewohnen
Und dafür auch die Menschen klonen
Keine Verantwortung, dass könnte euch passen
Wenn die Ratten das sinkende Schiff verlassen

Mit deiner Mutter

Wer denkt schon darüber nach
Wenn Einer ein Tabu mal brach
Wer weiß, woraus das Öl schon ist
Das jeder auf seine Ahnen pisst

Die Natur hat dort gespeichert
Brennstoffe durch unsere Vorfahren bereichert
Alles, was einmal gelebt
Heute aus meinen Auspuff schwebt

Meine Familie, die längst begraben
Kann ich an der Zapfsäule haben
Vater, Mutter und auch Kind
Treiben meinen Motor geschwind

Ich fahre weiter mit Benzin
Und ist der Diesel auch verschrien
Die Kraft meiner Ahnen, die darin steckt
Mein Motor hat sie zum Leben erweckt

Weil ich gerne im Auto sitze
Und mit alten Knochen schnitze
Für mich ist alles noch in Butter
Ich fahre nur mit deiner Mutter

Peter Pervers

Die Perversität auf dieser Welt
Hat allein der Mensch angestellt
Jeden Tag wird Einer geboren
Den hat nicht mal der Teufel erkoren

So ist der Peter, ob er will
In seinem Keller darum still
Er denkt sich böse Sachen aus
Und macht dann noch das Beste draus

Seine Taten, die er tut
Tun den anderen niemals gut
Und gibt man ihm dann noch die Macht
Hat er sich was Perverseres ausgedacht

Von den Peters gibt es so viele
Sie spielen alle die gleichen Spiele
Und solltest du mal einen erkennen
Nimm die Beine, fang an zu rennen

Überall um uns rum
Dreht irgendwer die Dinge krumm
Schaut mal, ob ihr Einen kennt
Der sich Peter Pervers auch nennt

Die Himmelslüge

Irgendwer hat mal erzählt
Und vor zweitausend Jahren auch erwähnt
Es würde einen Himmel geben
Aber leider doch erst nach dem Leben

Man sollte keine Sünden begehen
Und öfter in der Kirche stehen
Vor dem Altar auch öfter beten
Ohne Sünde vor den Schöpfer treten

Ich kann aber auf den Tod nicht warten
Und will schon heute in den Garten
Das Paradies will ich auf Erden
Es soll nicht nach der Beerdigung werden

Also meine Meinung ist
Ich glaube nicht an den ganzen Mist
Weil ich schon so oft im Himmel war
Und Engel sind auch jetzt schon da

Für mich, das weiß ich einfach besser
Ich streichle niemanden mit dem Messer
Die Kirche gibt mir auch keine Bezüge
Das mit dem Himmel ist nur eine Lüge

Deine Tage

Bald ist einer dieser Tage
Dass man geht, steht außer Frage
Das Schicksal hat es gut gemeint
Und ich hab längst genug geweint

Genieße die Zeit, die dir noch bleibt
Warte nicht, was das Schicksal schreibt
Versuch die Stunden noch zu genießen
Will keiner die Blumen am Grabe gießen

Noch bist du da und kannst sehen
Und hör auf um Gnade zu flehen
Jeder Tag kann ja der letzte sein
Also Alter, hau noch mal rein

Mach aus jedem Tag das Beste
Und feiere sie alle, wie ein Feste
Es nützen kein Jammer und kein Klagen
Lass es, den Tod zu hinterfragen

Es ist doch längst schon abzusehen
Du wirst in aller Kürze gehen
Niemand hat die Zeit gewählt
Doch deine Tage sind gezählt

Starnberger Unikate

Was wäre schon ein Unikum
Wir haben auch unser Klinikum
Jeden Tag fällt mir hier auf
Manchmal warte ich eben drauf

So verschieden wie die Menschen sind
Was ich eben in Starnberg find
Leute die aus dem Rahmen fallen
Einzigartig unter allen

Die Eigenheiten, die sie haben
Mir die Freude zu entdecken gaben
Ich weiß, ich bin hier nicht alleine
Weil ich doch das gleiche meine

Sind sie hässlich oder schön
Scheint die Sonne, kommt der Föhn
Egal wie seltsam die Menschen auch scheinen
Mit ihnen kann ich lachen und weinen

Ich sehe hier Leute wie sonst nicht
Darum schreib ich das Gedicht
Ganz egal, worauf ich warte
Starnberg ist die Stadt der Unikate

Herbstdämmerung

Der Tag geht jetzt allmählich zur Neige
Die Arbeit spielt nun keine Geige
Ich komme endlich dann auch zur Ruhe
Egal was ich mit dem Abend tue

Ich setze mich an die frische Luft
Und rieche den Motorenduft
So viele Autos, die noch fahren
Zweihundert Pferde vor den Karren

Die Dunkelheit legt sich langsam nieder
Im Kopfhörer laufen Heavy Metall Lieder
Ich sehe die Menschen und höre nix
Sie bewegen sich ziemlich fix

Und wenn die Kühle uns jetzt trifft
Es vom Himmel nieder schifft
Der Herbst lässt es sich nicht nehmen
Ob in Starnberg oder Bremen

Was ich aus dem Tag noch mache
Oder über alles nur lache
Ich bin vielleicht ein wenig behämmert
Doch es tut gut, wenn der Herbst nun dämmt

Kohlenmonoxid

Die ganze Welt spricht vom Kohlendioxid
Welches man auf der Welt überall sieht
Von dem Stoff, der das Klima vernichtet
Das haben wir Menschen angerichtet

Das was wir atmen, blasen wir raus
Was aber machen wir wirklich draus
Man muss nicht gleich wegrennen
Würden wir nur unsere Fürze verbrennen

Doch all das Öl und all die Kohle
Sind wir denn im Kopf so hohle
Wir vergiften unsere Luft
Und gewöhnen uns an den Duft

Die Chemie hat uns doch gelehrt
Unser Handeln ist längst verkehrt
Wir setzen so viele Gifte frei
Und denken uns auch nichts dabei

All die leckeren Schwefelverbindungen
Sind doch keine neuen Erfindungen
Es ist das Gift, das ihr nicht seht
Wie Kohlenmonoxid, das in die Knochen geht

High-Tec Barbaren

Die Technik mit der wir in der Zukunft leben
Wird uns viele Scherereien geben
Alle Informationen, die heute gesammelt
So ist schon morgen unser Fleisch vergammelt

Menschen die gestern mit der Keule schlugen
Heben die Freiheit aus den Fugen
Soziale Medien, die sie heute nutzen
Mit ihren Lügen die Gesellschaft stützen

Die hetzen alle die Menschen auf
Unser Hitler wartet heut noch drauf
All die Mittel, die man ihnen heute gibt
Weil jeder Herrscher auch sein Fußvolk liebt

Unsere Welt wird inzwischen immer rechter
Es herrschen bald nur noch die Schlächter
Das Mittelalter lässt schön grüßen
Man tritt das Volk wieder mit Füßen

Demokratien werden aus den Angeln gehoben
Alle Lügen werden zur Wahrheit erhoben
Wo früher auch schon Diktatoren waren
Füttern wir die Zukunft mit High-Tec Barbaren

Kinder des Überfluss

Oh meine Kinder, ich höre euch stöhnen
Die Erde wird euch nicht weiter verwöhnen
Unsere Zeit war euch lang genug
Ändert die Welt und seid heut klug

Wir haben euch in eine Welt gezeugt
Der wir uns auch niemals gebeugt
Wir waren gierig und haben gelehrt
Und wussten nicht, es war verkehrt

Ihr könnt heute nicht mehr wissen
Dass der Wohlstand kein gutes Ruhekitzen
Wir hatten mehr als überhaupt nur geht
Ich wünsche, dass ihr in die Zukunft seht

Alles war euch stets gewesen
Habt immer nur die Rosinen raus gelesen
Es wird Zeit, dass ihr was Neues wagt
Wagt es nicht, dass einer klagt

Ihr könnt mit weniger sehr gut leben
Und seid an der Reihe, was zurückzugeben
Hört auf zu jammern und kein Verdruss
Ihr seid die Kinder des Überfluss

Viel zu lange

Das ganze Leben hatte ich es eilig
Denn sonst wäre mir es langweilig
Meine Tage hatten hundert Stunden
Der Tod war längst schon überwunden

So viel Zeit, die ich mir geborgt
Nur der Teufel hatte mich umsorgt
Die Seele war auch schon verkauft
Inzwischen hab ich mich zusammengerauft

Jeder Tag war wie ein Jahr
An dem ich Himmel und Hölle sah
Im Bett da wäre ich nie gestorben
Ich habe mir einfach die Zukunft geborgen

Ich habe viel zu viel erlebt
Ständig hat die Erde gebebt
Ein Düsenflugzeug war nicht schnell genug
Heut weiß ich, es war gar nicht klug

Jeder Tag ist ein Geschenk
Obwohl ich oft ans Sterben denk
Vor dem Tod habe ich keine Bange
Denn ich leb schon viel zu lange

Das Rumgehänge

Einst habe ich selbst viel rumgehangen
Doch du hattest mich oft gefangen
Du hast mich oft so angefeuert
Und mir das Leben dann gesteuert

Ich konnte dir drum kaum entkommen
Hast mir oft die Zeit genommen
Pläne wolltest du für mich schmieden
Doch all die Lieben sind verschieden

Meine Art hast du erhalten
Um auch mein Gehirn zu schalten
Jeden Tag musste ich dich waschen
Um auch die Nächste zu vernaschen

Liegt es am Alter oder der Zeit
Heut bist du nicht so oft bereit
So lässt du mich auch oft in Ruhe
Damit ich mit der Zeit was Besseres tue

Du hast mir Freud und Kummer gespendet
Ich habe dich allzu oft verwendet
Wenn ich dich in die Hose zwänge
Du bist und bleibst nur das Rumgehänge

In den Kadavern

Wie respektlos kann man nur sein
Die Pyramiden vom Sand befreien
All die Toten, die dort liegen
Sich eigentlich in Sicherheit wiegen

Ihr schaufelt und ihr grabt
Was sich nur ein Totengräber wagt
Stört die Ruhe aller Toten
Was euch nur der Ruhm geboten

Ihr geht dafür über alte Leichen
Und die Medien können euch nicht reichen
Den Respekt habt ihr verloren
Der Geschichte den Kopf einfach kahlgeschoren

Habt ihr einfach nur vergessen
Warum die ganzen Gräber ausgemessen
Es könnten in der Zukunft eure sein
Dann gräbt halt einfach ein anderes Schwein

Ihr seid Totengräber und Schänder
Nennt die Wissenschaft als eure Gewänder
Ich hoffe, dass sie euch alle verfluchen
Hört auf in den Kadavern der Menschheit zu suchen

Die Frau in dir

Wieviel Frau steckt in dir drin
Warum macht die Liebe Sinn
Lass es uns lieber ausprobieren
Anstatt nur an die Decke stieren

Die Weiblichkeit, die in dir steckt
Hat mich wieder aufgeweckt
Du darfst auch gerne damit prahlen
Es sind für mich die Sonnenstrahlen

Weil ich als Mann die Frau begehre
Das Feminine auch verehere
Alle was dich weiblich macht
Ist von der Schöpfung ausgedacht

Du sollst mir ein Vergnügen sein
Dafür bin ich heute dein
Was der Herrgott dir geschenkt
Alle meine Sinne lenkt

Mit meinen Lippen will ich schmecken
Und dir deine Haut ablecken
Du musst überhaupt nichts müssen
Ich will die Frau in dir nur küssen

In Sicherheit

Heute ist ein sonniger Tag
An dem ich im Garten nur liegen mag
Während die Welt von Unsicherheit spricht
Bei mir im Garten gibt es sie nicht

Ich habe die Liege aus der Garage geräumt
Jetzt wird nur noch vom Frieden geträumt
Die Welt lässt mich hier und jetzt in Ruhe
Weil ich einfach mal gar nichts tue

Ich bin mit mir und der Welt im reinen
Meine Wäsche hängt an den Leinen
Meine Nachbarn sind alle weg
Heute heiligt das Mittel den Zweck

Aus dem Keller schallt die Musik
Von der ich nie genug noch krieg
Ich schau zum Himmel und bedanke mich
Heute denke ich sicherlich nicht an dich

In der Hand ein rotes Glas Wein
Die Welt kann gar nicht schöner sein
Ich liege entspannt auf meiner Liege
Weil ich mich doch in Sicherheit wiege

Ostereier

Wer kennt sie nicht, die alten Traditionen
Manche Eier soll man da nicht schonen
Sie werden gefärbt und angestrichen
Und ist der Osterhase längst verblichen

Selbst zu Weihnachten bist du da
Trennst das Gelbe von dem Klar
Du brauchst sie auch zum Kuchen backen
Für den Salat muss man sie hacken

Du kümmerst dich um meinen Eierstich
Dafür liebe ich auch dich
Ein Omelett könntest du schon machen
Meine Eier in deinen Sachen

Ich bin das ganze Jahr dein Hase
Und freue mich auf das Geblase
Du weißt, dass ich auf leere Eier stehe
Selbst wenn ich dich um Hilfe flehe

Auch wenn gar kein Ostern ist
Du für mich die Beste bist
Ostern ist so fern, auweia
Du bläst sie leer, die Ostereier

Ein Schlichter

Warum müssen Menschen immer streiten
Den anderen nur Zoff bereiten
Man kann auch mal was anderes meinen
Aber irgendwie sich trotzdem einen

Bei Differenzen, wenn sie uns belasten
Man muss nicht gleich zum Anwalt hasten
Leben lassen und leben wollen
Nicht immer gleich den anderen grollen

Wir sind verschieden und das ist gut
Warum endet alles in Wut
Und wenn man sich nicht einigen kann
Mit meinen Zeilen schlichte ich dann

Mit meinen Texten möchte ich vermitteln
Und niemanden als Arsch betiteln
Wir müssen zusammen eine Lösung finden
Nicht immer an die Regeln binden

Warum soll ich urteilen und hetzen
Hinter vorgehaltener Hand noch schwätzen
Ich bin kein Kläger und kein Richter
Nie will ich mehr sein als ein Schlichter

Nach dem Sparen

kommt der Geiz

Was ist bitte

daran der Reiz

Ich spare nicht
mit Worten hier

Es ist einfach

nur die Gier

In Balance

Ob ich nach vorne oder hinten kippe
Oder auf dem Hochseil wippe
Werde ich mich auch nach unten beugen
Kinder nicht nur im Liegen zeugen

Man kann sich aus dem Fenster lehnen
Wenn man müde ist, auch gähnen
Doch zu weit, dann kommt der Sturz
Noch lass ich nicht den letzten Furz

Man sollte sich auch was Gutes tun
Von dem Gift mal auszuruhen
Nicht immer sich in die Fresse hauen
Nach der Gesundheit auch mal schauen

Ich kann vielleicht den Whisky trinken
Und manchmal auch nach Fusel stinken
Manchen anderen Stoff benutzen
Aber trotzdem nicht gleich die Platte putzen

Wenn man seinen Körper peiniget
Erlaube ihm, dass er dich reinigt
Jeden Tag bekomme ich die Chance
Und halte das Leben in Balance

Richtig teuer

Ihr habt die ganze Zeit geglaubt
Und den Planeten ausgeraubt
Dass die Erde ein Discounter sei
Und heute hört man das Geschrei

Ihr wolltet nie die Preise zahlen
Die Hälfte macht euch jetzt schon Qualen
Billig, billiger war euer Motto
Und wartet auf den Sechser im Lotto

Habt euch selbst zu Sklaven gemacht
Und immer nur an gestern gedacht
Ihr wolltet auf Kosten anderer leben
Nie selbst was in die Welt rein geben

Ihr habt die Rechnung noch nicht beglichen
Seid immer davor ausgewichen
Habt euch vor der Verantwortung gedrückt
Jetzt macht euch die Inflation verrückt

Nicht ein Virus wird euch vernichten
Die Maßlosigkeit allein wird's richten
Die Gier in euch brennt wie ein Feuer
Jetzt wird das Leben richtig teuer

Kein Huhn

Hey mein Schatz, du süße Puppe
Heut ist mir nur nach Hühnersuppe
Ich hatte schon lange ein Huhn zu rupfen
Doch lass mich bitte kein Blut abtupfen

Ich bin bereit mich aufzurappeln
Darum lass doch bitte mal das Zappeln
Das Gemüse habe ich geschnitten
Ich möchte dich in den Topf rein bitten

Die Federn hast du längst gelassen
Du wirst prima zu meiner Mahlzeit passen
Vor dem Essen gibt es viel zu tun
Ich mache aus dir ein scharfes Huhn

Deine Schenkel und diese Flügel
Heute halte ich für dich die Zügel
Du hast längst doch schon gewusst
Ich stehe auch auf Hühnerbrust

Ich werde mit dir mein Süppchen kochen
Ein totes Huhn kommt nicht gekrochen
Hör auf zu zappeln und sei bloß still
Du bist kein Huhn, das ins kochende Wasser will

Eine daheim

Ich kann kochen und auch bügeln
Mich muss Zuhause keine zügeln
Die Waschmaschine stell ich ein
Bei mir muss keine Hausfrau sein

Ob ich aufräume oder nicht
Ich weiß ihr denkt, ich sei nicht dicht
So kann ich nähen und auch stopfen
Bitte nicht an die Türe klopfen

Meine Bude ist meine Insel
Nur zum Streichen nehmt ihr den Pinsel
Abhängigkeit, die ich so hasse
Weil ich sonst die Welt verlasse

Daheim halte ich es alleine aus
Und freue mich auf meine Maus
Gerne darf man mich mal besuchen
Und backe mit euch allen Kuchen

Ich kann nicht ohne und nicht mit
Ob zu zweit oder auch zu dritt
Ich besuche euch in der Ferne
Eine daheim hab ich gar nicht gerne

Die Beste

Ach was habe ich dich vermisst
Du bist die Frau, die man nicht vergisst
All die Jahre, die uns fehlen
Einen Kuss möchte ich mir stehlen

Du konntest einfach mal nichts sagen
Es war auch falsch zu hinterfragen
Ich habe mich gerne an dich geschmiegt
Und mit dir den Himmel gekriegt

Dein Geruch und der Geschmack
Du warst gechillt und ich auf Zack
Ich war zu schnell für deine Welt
Du hast mich trotzdem herbestellt

All die Jahre, die vergangen
Habe ich in der Luft gehangen
Du bist das, was mir so fehlte
Bist das Beste und beseelte

Es war so schwer mit dir zu teilen
Ein ganzes Wochenende zu verweilen
Doch heute weiß ich ganz genau
Du bist doch die beste Frau

Alte Liebe

Wir waren getrennt und wieder zusammen
Ich stehe heute noch in Flammen
Kann nicht mit und auch nicht ohne
Obwohl ich lange alleine wohne

So oft habe ich dich verlassen
Doch das könnte mir so passen
Bist du weg, dann fehlst du mir
Manchmal machtest du mich zum Tier

Du gabst mir Wärme und den Trost
Angestoßen auf ein Prost
Wir haben die Feste zusammen gefeiert
Doch die Beziehung ist ausgeleiert

Komm ich jemals von dir los
Oder ist die Liebe viel zu groß
Ich habe so gerne mit dir gebadet
Am Ende hat es doch geschadet

Meine Gedanken lasse ich schweifen
Kann es aber nicht begreifen
Bin noch immer nicht ganz dicht
Alte Liebe, die rostet nicht

Ohne Verstand

Heut mein Schatz, reichen uns die Sinne
Denk nur nicht, dass ich spinne
Wir überlassen das Denken den Pferden
Und holen uns nur den Himmel auf Erden

Wir holen das Animalische raus
Und ziehen uns nur die Klamotten aus
Deine Intelligenz will ich nicht sehen
Ich will mit dir im Feuer stehen

Kein Rational, nur der Instinkt
Einzig was mir heute bringt
Deine Worte nur ein Gestöhne
Wenn ich mich mit dem Tier versöhne

Schlaue Gespräche sind mir nun genug
Heute will ich nicht auf klug
Du sollst mich aus den Klamotten zerren
Unseren Verstand in den Keller sperren

Mir reichen heute deine niedrigen Triebe
Und brauch keine klugen Seitenhiebe
Was ich mag, liegt auf der Hand
Ich will dich heute ohne Verstand

Drei Mann in einem Pool

Im Saunabad, da gibt's ein Becken
Da kann man eng zusammenstecken
Das Wasser sprudelt und es brodelt
Und manches wird dabei gejodelt

Drei Herren hocken dort zusammen
Die von anderen Eltern stammen
Die eine Dame, gar nicht feige
Spielt ab jetzt die erste Geige

Die Augen der Herren, wie eine Schere
Wenn sie nicht schon nackig wäre
Sie haben jetzt endlich was zu gaffen
Und machen für die Frau den Affen

Die drei Männer in einem Boot
Sind doch alle längst schon tot
Heute wird sich im Pool getroffen
Oder an der Theke ordentlich besoffen

Eine Dame sitzt alleine drin
Was geht den Männern durch den Sinn
Ob hetero oder der andere schwul
Es sitzen drei Mann in einem Pool

Der Reiher

An meinem Teich, da steht ein Reiher
Der geht mir langsam auf die Eier
Denn die Fische, die dort schwimmen
Am Abend wird die Menge nicht stimmen

Seit Jahren hatte ich meine Ruhe
Immer genügend Fische in der Truhe
Nun mach ich mir allmählich Sorgen
Wieviel Fisch hab ich noch morgen

An diesem Wasser kann nur einer verweilen
Mit so einem Vogel gibt's kein Teilen
Ich sehe meine Pfründe schwinden
Eine Lösung muss ich finden

Einen riesigen Karpfen habe ich gemessen
Der hat den Reiher leider nicht gefressen
Glaubt man irgendwelchen Gerüchten
Dann sollte ich Piranhas züchten

Ab morgen werde ich die Büchse holen
Dann wird mir auch kein Fisch gestohlen
Normalerweise schieße ich auf Scheiben
Doch der Reiher darf nicht bleiben

Freudenspender

Du hast die magischsten Hände der Welt
Und wolltest niemals von mir Geld
Deine Hände, wenn sie mich berühren
Mich in andere Welten führen

All die Zonen, die du fandest
Die ganzen Treffer, die du landest
Du konntest mit meinem Körper spielen
Mit den Sinnen, die mir gefielen

Du hast dich auch vor nichts erschreckt
Und in mir neue Gefühle erweckt
Deine Hände sind so erogen
Du ließest mich nicht im Regen stehen

So will ich dir deine Hände beschützen
Weil sie mir doch so schön nützen
Ich trage dich auch auf meinen Händen
Weil deine mir immer Freude spenden

Ich will mich dafür auch revanchieren
Du sollst niemals mit mir frieren
Und lässt du mich auch nie allein
Will ich auch dein Freudenspender sein

Heute Offline

Weil jeder heute Online ist
Du selbst aufm Klo nicht alleine bist
Wird es für mich wieder Zeit
Das mich Gott von euch befreit

Dass er mir für diesen Tag
Nur gibt, was ich gerne mag
Ich koche heute mein eigenes Süppchen
Hab keine Zeit für dich, mein Püppchen

Ich halte mich aus allem raus
Und schalte alle Leitungen aus
Ich löse mich von jedem Zwang
Und folge nur dem eigenen Drang

Ich möchte mit mir alleine sein
Und mach mich deshalb still und klein
Von der Welt will ich nichts hören
Niemand soll mich heute stören

Ob in der Sauna oder im Garten
Die Menschen müssen auf mich warten
Alleine sein macht mir jetzt Sinn
Warum ich heut total Offline bin

Neues Bauland

Wo sollen all die Menschen wohnen
Wenn wir uns noch selber klonen
Es wird eng auf dieser Welt
Wer hat all die Menschen herbestellt

Wir können es uns noch erlauben
Und werden die Häuser höherschrauben
Aus dem Grün wird tristes Grau
Der Architekt gestaltet den Bau

Aus den Dörfern werden Städte
Und wir bauen um die Wette
Die Landwirtschaft wird eingeschränkt
Unsere Versorgung von Konzernen gelenkt

Wir haben noch in Bayern Glück
Doch auch für uns gibt es kein Zurück
Und ist es auch im Winter kalt
Die Wärme speichert dann der Asphalt

Noch gibt es etwas Land zu finden
Doch das Grün wird auch bald verschwinden
Die Menschen werden immer mehr
Darum muss wieder neues Bauland her

Aus einem Topf

Wie einem das Leben manchmal spielt
Keiner weiß worauf es zielt
Darum sollte man erkennen
Und von manchem sich auch trennen

Aber dann begegnet man
Einem neuen Menschen dann
Hier und da, ganz ohne Zwang
Und man überhört den Klang

Sind zwei Seelen, die sich kurz berühren
Die aber doch das Gleiche spüren
Sie sollten sich doch länger halten
Und den Herd zusammen schalten

An dem gleichen Süsschen kochen
Weil die Herzen im selben Rhythmus pochen
Ein Stück den Weg gemeinsam gehen
Und beide in einer Küche stehen

Unsere Wege kreuzen sich
Das Schicksal lässt uns nicht im Stich
Packen wir die Gelegenheit beim Schopf
Und essen alles aus einem Topf

Hilfe für die Ukraine

Die Not in der Ukraine ist ganz groß
Doch meine Herren, was schickt ihr bloß
Da man schließlich helfen will
Schicken wir Decken und den Overkill

Wir können unsere Waffen testen
Ihr begnügt euch mit den Resten
Wir schicken Panzer statt Konserven
Und nehmen euch die letzten Reserven

Die USA will ihre Nato Erweiterung
Neue Nachrichten für uns als Erheiterung
Die Medien haben ständig was zu schreiben
Wo mag der Rest der Welt nur bleiben

Den Menschen wird jetzt suggeriert
Und die Welt gemeinsam friert
Weil alle Menschen Teil nun nehmen
Die Raketenabwehr kommt aus Bremen

Wir schicken Stiefel für die Füße
Aus dem Westen die besten Grüße
Wir senden Raketen und noch eine Mine
Das ist die Hilfe für die Ukraine

Miese Straßendealer

Was man einst von der Straße kannte
Die Gier in das Management verbannte
Ob die Banken oder Industrie
Den Herren da oben reicht es nie

Man setzt dort alle Hebel in Bewegung
Und kennt nur eine Überlegung
Wie kann man die Menschen abhängig machen
Und dann über ihre Dummheit lachen

Der ganze Stoff, den sie uns verkaufen
Und wir wie Junkies hinterher nur laufen
Wir können dann ohne sie nicht sein
Stopfen den Mist schließlich in uns rein

Wir konsumieren, was sie uns anbieten
Und zahlen viel zu teure Mieten
Der Strom, ohne den heute nichts mehr geht
Die Autos, mit denen man vor der Haustür steht

Die Moral dann der Geschichte
Man gibt uns den Stoff, der uns vernichte
Der Manager sind inzwischen vieler
Mit dem Charakter eines miesen Straßendealer

Discount Journalismus

Die Journalisten dieser Welt
Arbeiten heute für weniger Geld
Keine Zeit mehr für Recherchen
Aus Adlern werden eben Lerchen

So wird dann eben weniger recherchiert
Weil die Presse heute so funktioniert
Jeder interpretiert nur noch rein
Das muss dann die Meinung von morgen sein

Es gibt eine Flut von Informationen
Wer hat die besten Präsentationen
Es wird um Schlagzeilen nur gerungen
Am Abend sind sie dann abgeklungen

Zu viele Medien, zu viel Presse
Der Leser kriegt was in die Fresse
Ob es die Wahrheit oder nicht
Hauptsache der Nachrichtensprecher spricht

Es zählen Meinungen und nicht Fakten
Und morgen liegt es bei den Akten
Qualität, die zählt nicht mehr
Das bringt der Discount Journalismus her

Symptome eines Morphinisten

Die Haut ist grau, wie Asche fahl
Das Essen ist ihm ganz egal
An den Knochen ist wenig dran
Stuhlgang hat er nur irgendwann

In den Augen ist eine Leere
Wenn da die kleine Pupille nicht wäre
Seine Rezeptoren sind leider belegt
So dass sich nichts ins Hirn bewegt

Hat weder Hunger noch den Durst
Die ganze Welt ist ihm auch Wurst
Alles schmeckt ihm nur noch fade
Gutes Essen wäre viel zu schade

Wenn er raucht, dann aber viel
Das Raucherbein ist nicht sein Ziel
Kälte kann er nicht mehr fühlen
Keine Gefühle sind mehr aufzuwühlen

Ein Zombie hat mehr Leben drin
Nur das Morphin macht ihm noch Sinn
So macht es ihn zum Egoisten
Das sind die Symptome eines Morphinisten

Hält der Koch
den Hof zum Narren
Dann isst der Kaiser
nur einen Schmarren

Bitte Bitte

Danke und Bitte lernte ich als Kind
Dass diese Worte wichtig sind
Sie öffnen einem schnell die Türen
Und zeugen dann auch von Manieren

Wenn ich ehrlich um etwas bitte
Dann ist es Tradition und Sitte
Dass man mich dann auch erhört
Und sich niemand darum empört

Bitten aber heißt nicht Betteln
Oder Unheil anzuzetteln
Dich zu bitten fällt mir schwer
Doch du verlangst schon wieder mehr

Du willst, dass ich auf die Knie gehe
Als wenn ich dich um Gnade flehe
Mich runter auf den Boden zwingen
Als müsste ich um Luft noch ringen

Ich bettle nicht, ich bitte dich nur
Sei darum auch nicht so stur
Ich habe darum nur eine Bitte
Zwing mich nicht zum Bitte Bitte

Der Fliegerhorst

Bei uns am See, man sollte nicht glauben
Wie Flieger sich in die Lüfte schrauben
Es ist ein Starten und ein Landen
Wie die Piloten sich zurecht hier fanden

Sie wollen nur leben und keinen Krieg
Und starten nicht für einen Sieg
Man sieht sie hoch auf ihren Schwingen
Die nicht nach Düsenjäger klingen

Die Vielfalt unserer Flieger hier
Das ist nur das ganze Vogelgetier
Ob Schwäne, Gänse oder Reiher
Kein Düsenstrahl und Motorengeleier

Auch Möwen, Enten und das Blässhuhn
Haben hier in der Luft zu tun
Sie müssen die Startbahn auch markieren
Und Attacken gut parieren

All die Vögel, die dort starten
Auf den richtigen Moment nur warten
Wenn ich im Seebad an den Stegen steh
Das ist der Fliegerhorst am Starnberger See

Ganz intim

Wenn man vom Intimbereich spricht
Versteh ich eins doch bitte nicht
Warum der Bereich nur unten ist
Wo bitte bleibt denn das Gesicht

Was ist auch mit den Gedanken
Seien es gesunde oder die kranken
Was ist sauber und was ist rein
Wie kann das die Hygiene sein

Der ganze Körper und die Seele
Was kommt hoch aus meiner Kehle
Muss man pflegen und auch schützen
Nur so kann es dem Leben nützen

Der Mund ist einem doch so nah
Drum spreche ich meine Worte klar
Also doch die Zähne putzen
Nicht nur Kolben oder Stutzen

Wenn es nur um die Hygiene geht
Ihr dann in den Mund auch seht
Die Frage ist doch legitim
Auch meine Gedanken sind ganz intim

Fachidioten

Die Welt ist geteilt in viele Fächer
Wer aber deckt uns noch die Dächer
Alle haben heute studiert
Aber trotzdem nichts kapiert

Nur die Fächer, die sie betreiben
Da könnten sie sonst sitzen bleiben
Keiner schaut zum anderen rüber
Was bleibt unterm Strich noch über

Jeder Depp, außer in seinem Fach
Ein anderes Thema haut ihn flach
Was er kann, dass macht er richtig
Das Leben aber ist viel zu schichtig

Hilflos, wie sie sonst alle sind
Wie ein unbeholfenes Kind
Abhängig wie von der Mutter Brust
Weil man vom Leben nichts gewusst

Die Spezialisten, wie sie sich nennen
Den Horizont schon lang nicht kennen
Keiner kann seine Schuhe kneten
In einer Welt aus Fachidioten

Eure Krankheit

Was zum Teufel ist bloß los
Ist euer Leid denn wirklich groß
Habt ihr nichts mehr anderes im Sinn
Ich hoffe ich gerate nie dort hin

Junge Menschen, die mir heute erzählen
Welche Furunkel sie schon quälen
Den anderen hat es noch schwerer getroffen
Das lässt mich nur noch wenig hoffen

Und die Alten nun um mich rum
Machen sich vor den Ärzten krumm
Sie erzählen mir von sich
Langsam fürchte ich auch mich

Wie sie vom Physio zum Spezialisten jagen
Um mir dann ihr Leid zu klagen
Ihr Leben kennt nur noch ein Thema
Es klingt wie ein pharmazeutisches Schema

Habt ihr keine anderen Themen
Ich würde mich in Grund und Boden schämen
Ich hoffe, dass ich nie das Gleiche tue
Lasst mich mit eurer Krankheit nur in Ruhe

Sühne

Wir werden alle unschuldig geboren
Doch dann wird uns der Kopf geschoren
Wir wachsen rein in eine Welt
Und messen alles nur noch in Geld

Wir machen darum viele Missetaten
Und wollen auf eine Erlösung warten
Werden vom Opfer schnell zum Täter
Machen uns so selbst zum Verräter

Wir haben so viel Schuld aufgeladen
Und kennen nur noch einen roten Faden
Wir wissen, was die Welt regiert
Haben alle das Getriebe mitgeschmiert

Keiner ist heute mehr frei von Sünden
Auch wenn sie eine neue Sekte verkünden
Wir haben im Namen der Götter getötet
Und sind beim Lügen nie errötet

Keiner von uns ist ohne Schuld
Wie lange hat der Herr noch Geduld
Wir laufen alle in Judas Schuhen
Drum sollten wir alle Sühne tun

Nicht entscheiden

Jeden Tag werde ich gezwungen
Immer hab ich mit mir gerungen
Alles kann man leider nicht haben
Sonst werden es zu viele Gaben

Doch zwei Dinge sind mir wichtig
Du meinst doch, es wär nicht richtig
Ich muss ständig deine Meinung hören
Das kann unser Dreieck doch nur stören

Ich soll mich entscheiden, er oder du
Doch daraus wird für mich kein Schuh
Ich halte es mit euch beiden aus
Mach doch nur kein Drama draus

Ich finde es gut, so wie es ist
Dass du mir auch wichtig bist
Du stehst nie zwischen mir und ihm
Warum soll er Leine ziehen

Ich brauche dich und den Traubensaft
Weil einer von euch mich sowieso schafft
Lass mich bitte nicht weiter leiden
Zwischen dir und dem Rotwein nicht entscheiden

Komm wir machen

Haben wir wieder Langeweile
Dann werden wir eifrig und in Eile
So können wir dann zusammen machen
Und über unsere eigene Dummheit lachen

Im Vernichten sind wir die Besten
Ob im Osten oder im Westen
Den Norden bringen wir so zum Schmelzen
Uns in unserer eigenen Scheiße wälzen

Den Süden werden wir nur verbrennen
Weil wir diese Arbeit bestens kennen
Wir heizen das Klima jetzt richtig auf
Auf die nächste Generation scheißen wir drauf

Uns ist egal was morgen ist
Heut wird nur auf die Schöpfung gepisst
Lasst uns weiter die Welt zerstören
Und nicht auf unser Gewissen hören

Wir tun das, was wir am besten können
Auch diesen Luxus wollen wir uns gönnen
Wir legen alles in Asche und Schutt
Komm, wir machen die Erde kaputt

Fahrgemeinschaften

Der sture Deutsche, dieser Tropf
Was hat er nur in seinem Kopf
Er sitzt als Single hinterm Steuer
In seinem Motor brennt das Feuer

Einsam und vielleicht verlassen
Obwohl vier Leute ins Auto passen
Drei könnten noch die Fahrt genießen
Sich Einen hinter die Binde gießen

Wir haben alle denselben Weg
Dass man den Schlüssel mal nieder leg
Warum fahren wir nicht mal zusammen
Wo wir aus derselben Straße stammen

Alle Straßen wären leerer
Doch wir machen uns das Leben schwerer
Im Stau, da würde man nicht mehr stehen
Die Fahrt würde wieder schneller gehen

Die Gemeinschaft würde zusammenrücken
Einer nur aufs Gaspedal drücken
Zivilisiert, nicht wie die Wilden
Wir könnten Fahrgemeinschaften bilden

Dr. Faust

Ich kenn einen Doktor, wenn ich euch sage
Der stellt mir nie eine dumme Frage
Er kennt meine Klagen und mein Leid
Und weiß über mich am besten Bescheid

Die Krankenkasse rät mir längst schon ab
Manche Medizin, die macht mich schlapp
Doch das Medikament, das ich heut brauche
Schließlich trinke ich keine Jauche

Der Medizinmann kommt von der Nahe
Wohin ich aber **doch** nie **fahre**
Er macht bei mir noch Hausbesuche
Auch wenn ich ihm hinterher mal fluche

Seine Medizin ist niemals bitter
Und braucht auch keinen Glanz und Glitter
Er stellt mir stets die gleiche Diagnose
Und setzt sich nur für mich in Pose

Dieser Doktor hilft mir weg
Er erfüllt nur einen Zweck
Auch wenn du dir ein Küsschen klast
Ich schlafe heute mit Dr. Faust

Das Schicksal

Ist es Fügung, oder muss ich handeln
Kann sich durch mich noch etwas wandeln
Soll ich an die Sterne glauben
Oder an meinem Leben selber schrauben

Ist nicht alles vorher bestimmt
Warum trotzdem einer den Berg erklimmt
Ist es der Wille der Propheten
Warum hast du denn mehr Moneten

Soll ich mich denn einfach fügen
Kann man mich um mein Schicksal betrügen
Ist dem Schicksal denn zu trauen
Oder soll ich nur nach deinem schauen

Es gibt nur wenige, die verstehen
Wohin wir den Weg noch weiter gehen
Nur weise Menschen können ahnen
In welche Richtung wehen die Fahnen

Eigentlich könntest du es wissen
Geht es einem im Alter auch beschissen
Sei bitte demütig und still
Du weißt nicht, was das Schicksal von uns will

Geschlechter Kampf

Die Herren der Schöpfung, wie sie sind
Benehmen sich doch wie das kleine Kind
Sie schlugen sich gerne schon als Kinder
Manche mehr und manche minder

Später ziehen sie dann in Kriege
Dass man tot auf der Erde liege
Für mehr Öl und noch mehr Geld
Werden männliche Söldner bestellt

Doch die Frauen dieser Welt
Haben sich längst schon aufgestellt
Sie kämpfen für den Erhalt der Erde
Oder dass es viel gerechter werde

Sie fesseln sich an den alten Baum
Und haben einen gemeinsamen Traum
Frauen wollen die Welt noch retten
Männer sind da lieber am Wetten

Kämpft ruhig weiter für die wichtigsten Sachen
So lange gierige Männer Kriege machen
Meine Damen, macht ruhig Dampf
Zeigt den Herren den Geschlechter Kampf

Moderne Amazonen

Sie kämpfen nicht mit Pfeil und Bogen
Sind trotzdem in die Schlacht gezogen
Das Internet zählt zu den Waffen
So können sie eine Weltarmee schaffen

Handy und ein bemaltes Schild
Machen die Politiker wild
Überall schon auf der ganzen Welt
Werden sie zu Demos herbestellt

Man findet sie am Amazonas in den Bäumen
Sie wollen das Unrecht nicht versäumen
Alle kämpfen, damit wir überleben
Und wollen dem Wald seinen Regen geben

Sie opfern sich für eine gute Sache
Die allen Menschen eine Zukunft mache
Kein Gewehr und keine Kugel
Man trifft sich einfach über Google

Sie haben sich alle zusammengeschlossen
Und niemandem wird in den Kopf geschossen
Ob sie in Slums oder Villen wohnen
Das sind heut unsere modernen Amazonen

Fußball für Katar

Alle Medien sind am berichten
Zerreißen Katar und wollen es vernichten
Die FIFA, die den Fußball bestimmt
Morgen wird in die Hymne eingestimmt

Jedes Land will trotzdem dort spielen
Man kann mit billigen Arbeitern dealen
Die Welt regt sich wieder über alles auf
Doch für den Fußball scheißt sie drauf

Alle werden wieder vor der Glotze hocken
Die Menschenrechte einen nicht mehr schocken
Mit Kartoffelchips und Bier
Startet man die Weltmeisterschaft hier

Keiner startet einen Boykott
Man wittert höchstens einen Komplott
Wir zahlen mit unseren Fernsehgebühren
Und das Meckern wird zu nichts führen

Ihr wollt die Araber nicht verstehen
Hauptsache ihr könnt die Meisterschaft sehen
Wie der Mensch schon gestern war
So lange gibt es den Fußball für Katar

Auge im Taifun

Ich könnte meinen, der Mensch sei blind
Der immer die falschen Körner find
Das größte Auge, das es gibt
Sich um unseren Globus schiebt

Die Winde, die sich neu erbracht
Sind vom Menschen selbst gemacht
Ob über Pazifik oder Lüneburger Heide
Selbst der Westerwald darunter leide

Wir haben Winde freigesetzt
Jetzt wird die ganze Welt damit verletzt
Die Energie, die wir verbraucht
Ist unsern Augen noch nicht aufgetaucht

Es ist noch lange nicht abzusehen
Wo wir in den Schäden stehen
Keine Versicherung dieser Welt
Ist für solche Katastrophen aufgestellt

Der Schaden, den wir angerichtet
Hat bereits schon viel vernichtet
Liebe Menschen, es gibt viel zu tun
Wir sehen das Auge im Taifun

Wunschliste

Weihnachten steht wieder vor der Tür
Aber was soll ich mir wünschen dafür
Ich zermartre mir den Kopf
Im Portemonnaie ist noch ein Knopf

Soll ich mir einen Lottoschein kaufen
Wünsche mir Whiskey zum Besaufen
Vielleicht wünsch ich mir ne Krawatte
Oder am Zaun eine neue Latte

Irgendwer schenkt mir eine Reise
An der Tankstelle niedrige Preise
Ich wünsche mir Socken ohne Löcher
Golddukaten noch und nöcher

Verdammt mir fällt schon wieder nichts ein
Wie soll ich denn so glücklich sein
Kann es wirklich denn nichts geben
Was mir fehlt in diesem Leben

Ich bin zufrieden, so wie es ist
In meinem Leben wird nichts vermisst
Mein Sarg sei keine Mahagonikiste
Es gibt keine Wünsche auf meiner Liste

Freiraum

Die acht Milliarden sind überschritten
Die Freiheit hat schon längst gelitten
Die Menschen haben kaum noch Platz
Und fressen den ganzen Ressourcen-Schatz

Der bewohnbare Raum wird ständig kleiner
Unsere Meere dafür immer unreiner
Die Wüsten breiten sich weiter aus
Wir bauen uns auf dem Mond ein Haus

Aber der Mensch, der schreit nach Freiheit
Und sieht die Zukunft als Gemeinheit
Er möchte sich die Freiheit schaffen
Und greift bald wieder nach den Waffen

Doch wir sind alle selber Schuld
Gott hatte schon genug Geduld
Wir haben uns das Gefängnis selbst gemacht
Und den Konsum als Freiheit gedacht

Auf der Welt wird es zu eng
Und es macht bald wieder Peng
Uns fehlt in Zukunft schon der Raum
Darum bleibt Freiheit nur ein Traum

Berggipfel

Man kann große Berge besteigen
Der Welt ganz hoch den Mut dann zeigen
Es kann dabei auch was passieren
In einer Gletscherspalte ewig frieren

Der Everest und auch K2
Da war doch jeder schon dabei
Alle Menschen wollen klettern
Oder sind über andere am Wettern

Man schaut nach Bergen auf dem Mars
Das macht den Leuten heute Spaß
Dabei gibt es so genug zu tun
Lauft doch mal in kleineren Schuhen

Der Mensch muss ständig sich beweisen
Manchen legen sich auf den Gleisen
Alle Gipfel sind längst bestiegen
Nur Hundehaufen kaum wegzukriegen

Fangt doch mit diesen Hügeln an
Auch wenn das vielleicht jeder kann
Überall sehe ich Zwerg-Zipfel
Die reden ständig vom Berggipfel

„Ruhe bitte“

Ich liege da im Ruheraum
Und denk, das ist ein Alpentraum
Um mich rum die ganzen Gipfel
Wie so mancher kleine Zipfel

Ich suche hier nur meine Ruhe
Doch beachtet das Getue
Der Eine raschelt mit der Tüte
Als ob er bei sich zuhause wüte

Die Andere wühlt in ihrer Tasche
Dahinten zischt ganz laut ne Flasche
Jemand kommt die Treppe rauf
Jetzt nimmt der Wahnsinn seinen Lauf

Er schiebt die Liege hin und her
Als wäre es ihm viel zu schwer
Dann hat er einen Platz gefunden
Und meine Ohren dabei geschunden

Schon höre ich von seiner Liege her
Oh mein Gott, der schnarcht so sehr
Zwei Weiber müssen übers Bügel'n quatschen
Gern würde ich ihnen die Fliege klatschen

Tüten knistern und es raschelt laut
Man hat mir die ganze Ruhe geklaut
Das ist doch wirklich keine Sitte
Drum schrei ich lauthals „Ruhe bitte“

Pressemüll

Keiner kann heut noch mehr zählen
Welche Zeitung soll man wählen
Brauch ich all die Informationen
Oder soll ich meine Nerven schonen

Muss ich wirklich von allem wissen
Die Unwissenheit ist ein bequemes Kissen
Welche Schlagzeile ist so wichtig
Sind die Nachrichten überhaupt richtig

Lass ich mir meine Meinung bilden
Oder trommle ich mit den Wilden
Alle Zeitungen dieser Welt
Werden aus Papier noch hergestellt

Wer Papier aber so gut kennt
Weiß, dass es am liebsten brennt
All die Schlagzeilen werden zu Ruß
Vom Ignoranten mit lieben Gruß

Alles, über das berichtet
Wird im Feuer gleich vernichtet
Wenn ich die Zeitung zusammen knüll
Es war wieder zu viel Pressemüll

Ich fahr Bus

Ab heute lass ich das Auto stehen
Muss trotzdem nicht zu Fuß gehen
Ich lass die Anderen jetzt mal fahren
Kann dabei auch Geld noch sparen

Ein Deutschlandticket hab ich im Sack
Mir macht keiner Kratzer am Lack
So bummle ich auch durch die Gegend
Und mach die Mobilität aufregend

Meine Nerven schone ich auch
Weil ich nicht mehr hupen brauch
Ich plane meine Zeit jetzt neu
Und bleibe der Straße trotzdem treu

Jetzt hab ich meinen eigenen Chauffeur
Und trinke vor der Fahrt Likör
Die Freiheit, die man so nicht glaubt
Wird dennoch nicht geraubt

Ich teile mir die Zeit halt ein
Dann darf der Bus mal später sein
Steh früh genug an der Haltestelle
Und höre im Kopfhörer Deutsche Welle

Ich lehne mich bequem zurück
Und genieße die Fahrt ein Stück
Mit dem Autofahren ist jetzt Schluss
Ich fahre ab heute nur noch Bus

Trainspotting

Ich hab nie mit der Eisenbahn gespielt
Nie nach einer neuen Lok geschielt
Doch eines kann ich sagen
Ich sitze gerne im Bistro-Wagen

Da lass ich mir die Reise gönnen
Weil sie mich bewirten können
So fängt der Urlaub für mich an
Wo ich schlemmen und saufen kann

Ich blicke dabei aus den Fenstern
Manchmal red ich mit Gespenstern
Aber meistens sind die Leute nett
Mit mancher ich gerne Urlaub hätt

Mit Adleraugen kann ich im Fenster sehen
Wie Land und Menschen kommen und gehen
Ich bin vom Anblick ganz entzückt
Das Reisen macht mich ganz verrückt

Auch wenn ich im Zuge sitze
Die Welt an mir vorbei so flitze
So lerne ich viele Bilder kennen
Und will es trotzdem Trainspotting nennen

Deine Reife

Wer hat schon mal Unreifes gekostet
Es schmeckte fast wie eingefrostet
Das Reifen ist halt ein Prozess
Dabei macht man sich keinen Stress

Vieles kann nur mit viel Zeit entstehen
Da müssen viele Jahre vergehen
Du hast Güte und die Würde
Das Reifen war dir keine Hürde

Auf deiner Haut sind kleine Flecken
Die das Schöne nicht verstecken
Du strahlst wie ein alter Stern
Ich habe dich zum Lieben gern

Die Fingernägel sind lackiert
Und die Haare schön frisiert
Du bist immer noch eine Sonne
Ich umarme dich mit Wonne

In dir ist ja so viel drin
Da macht das Naschen wirklich Sinn
Noch bevor ich es begreife
Ich bin gefesselt von deiner Reife

Sprung ins Feuer

Seit der Kindheit weiß ich doch
Viele Feuer und ich lebe noch
Dass das Feuer mich verbrennt
Was ein jeder Mensch doch kennt

Man hat mit Streichhölzern gespielt
Eine Kartoffel ins Feuer gezielt
Auf die Herdplatte auch gefasst
Und sein letztes Geld verprasst

Man wusste, wenn man jetzt riskiert
Dass dann schlimmes auch passiert
Man wollte mit dem Feuer spielen
Und beim Pinkeln darin zielen

Wir sind wie Frösche im Feuer gesprungen
Und haben das Lied vom Tod gesungen
Im Feuer sind wir alle verbrannt
Und trotzdem wieder hineingerannt

Ich weiß, ich kann auf der Strecke bleiben
Und will es dennoch weiter treiben
Auf in ein gefährliches Abenteuer
Ich wage trotzdem den Sprung ins Feuer

Sprung ins Wasser

Man weiß nicht immer, wie tief es ist
Welche Temperatur es heute misst
Doch wenn ich es nicht probiere
Vielleicht ertrinke oder erfriere

Dann werde ich Neues nicht erfahren
Wo vorher noch Geheimnisse waren
Dann könnten mich Gedanken quälen
Mir würde irgendwie was fehlen

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt
Das lernte ich als kleines Kind
Auch wenn das Wasser ich nicht kannte
Und mir darin die Hände verbrannte

Ich werde immer wieder springen
Während andere von Trauer singen
Ist das Gewässer so groß und tief
Manchmal geht es eben schief

Ist der See auch noch so trübe
Auf dem Grund platzt meine Rübe
Wie tief kann man eigentlich sinken
Beim Sprung ins Wasser auch ertrinken

Der dritte Frühling

Viele Jahreszeiten haben wir erlebt
Und auf mancher Wolke geschwebt
Der zweite Frühling ist lange her
Und die Knochen sind uns schwer

Die Zeit hat lange an uns genagt
Trotzdem wird ein neues Glück gewagt
Wir wollen den letzten Frühling wagen
Lassen uns auf die letzte Wolke tragen

Unsere Leben dauern heut länger
Wir kennen auch schon den Durchhänger
Unsere Kracher sind nicht mehr so laut
Und trotzdem wird nach dem Anderen geschaut

Die Glieder sind zwar etwas steif
Und manches ist schon überreif
Wir wollen uns an der Liebe erfreuen
Unsere Asche kann man später verstreuen

Bevor wir bald ins Gras auch beißen
Wir wollen ne Pyjamaparty schmeißen
Auch wenn wir heute anders klingen
Lass uns in den dritten Frühling springen

Kurschatten

Ach du Schreck, was mach ich nur
Man verschrieb mir eine Kur
Ich fuhr dann nach Bad Sowieso
Und traf ne Frau auf meinem Klo

Wir sollen uns das Zimmer teilen
Und gemeinsam im Moorbad verweilen
All die Zipper und Wehwehchen
Am Nachmittag dann noch beim Teechen

Unsere Liebsten blieben Zuhause
Machten mal von uns ne Pause
Fango, Physio und ne Massage
Wir trieben es in der Dachetage

Zum Tanztee ging es dann am Abend
Die Diät war weniger labend
Wir haben die ganze Welt vergessen
Sie war auf meinem Schoß gesessen

Heute Abend gehen wir Kegeln
Und vergessen alle Regeln
Mein Schatz, vergiss heut deinen Gatten
Du bist in meiner Kur der Schatten

Für Geld

Das liebe Geld, es hat es schwer
Wie bekommt man noch viel mehr
Unsere Gesellschaft ist vergiftet
Dum hat das Geld viel angerichtet

Es wird getötet und betrogen
Die ganze Welt mit Krieg bezogen
Manche verkaufen ihren Arsch
Andere begeben sich auf den Todesmarsch

Ehrliche Arbeit bringt wenig ein
Alle wollen wie Onassis sein
Jeder will Millionen haben
Und würde für Geld in Scheiße graben

Die Menschen werden vom Geld ganz krank
Es wirkt wie ein schlechter Zaubertrank
So berauscht es ihnen die Sinne
Heute zählen nur noch Gewinne

Geld hat mehr Schaden angerichtet
Und nichts hat mehr auf dem Globus vernichtet
Im Falle eines jeden Falles
Für Geld macht der Mensch wirklich alles

Gästebett

Ich bin bei einer Dame zu Besuch
Doch sie spannt mir ein Gästetuch
Sie hat das Zimmer mir gezeigt
Hab ich etwa den Abend vergeigt

Ich hatte mir die Hoffnung gemacht
Und dann auch an Blumen gedacht
Den ganzen Abend hab ich sie umgarnt
Und keiner hat mich davor gewarnt

Sie schickte mich allein ins Bett
Und das fand ich gar nicht nett
Der Abend wurde schließlich schlimmer
Sie sperrte mich ins Gästezimmer

Als die Nacht zu Ende war
War die Dame immer noch nicht da
Ich hatte mich mit Parfüm benetzt
Denn die Hoffnung stirbt zuletzt

Ich lag verlassen und verloren
Hab unter der Decke leicht gefroren
Wenn ich doch wenigstens Gäste hätt
Ich lieg allein im Gästebett

Lasst Euch viele
Lügen aufbinden
Dann ist die Wahrheit
nie zu finden

A und O

Schnell ist mal ein Satz gesagt
Dabei hat dich keiner gefragt
Das falsche Wort, es rutscht so raus
Schon ist die Karriere aus

Man spricht schneller, als man denkt
Du hast die gute Laune gesenkt
Ein falsches Wort ganz unbedacht
Hat dann eine Wut entfacht

Denk den Satz auch stets zu Ende
Bevor man dich am Pranger fände
Gut überlegt ist gut gehandelt
Bevor man deine Welt verschandelt

Die Welt wartet auf ein falsches Wort
Denn sie fegt gern alles fort
Wo die Hetzer immer waren
Man sollte mit den Worten sparen

Vor Inbetriebnahme des Mauls
Denke an die ganzen fowls
Fangt zu denken an und so
Erst überlegen ist das A und O

Französisch

Komm mein Schatz wir wollen sprechen
Und die Zunge dabei brechen
Die Liebe kann doch alles verstehen
Wir müssen nicht nach Frankreich gehen

Du erweckst die Manneskraft
Ich in dir die Leidenschaft
Unsere Hände streicheln den andern
Man spürt unsere Lippen wandern

Auf des Bettes Seidentuch
Ist noch immer dein Geruch
Ich küsse dir ganz zart das Döschen
Und mache dir auch gleich ins Höschen

Zwischen den Schenkeln steckt mein Gesicht
Du aber vertreibst mich nicht
Gern lässt du es dir gefallen
Deine Hände sich in meine Haare krallen

Unsere Zungen schaffen heute
Wir sind zwar keine Franzosenleute
Was ich ausspreche irgendwann
Ich zeig dir, dass ich Französisch kann

Für ein Trinkgeld

Du und ich wir sind nicht der Scheich
Wir machen darum keinen Vergleich
Ich weiß nicht, ob du wusstest schon
Ich hatte überall einen anderen Lohn

Ob für zehn Euro die Stunde
Dann zahlte mir zweihundert der Kunde
Mal hat mir der Tag zwei Riesen gebracht
Oft habe ich es auch umsonst gemacht

Ich kann es mir leisten, nichts zu nehmen
Oder Regenwürmer zu zähmen
Schwarzarbeit ist bei mir nicht drin
Einfach zu helfen ist mir der Sinn

Die Wertschätzung ist, was es mir zählt
Dass sich keiner beim Rechnen quält
Es reicht, was ich werde bekommen
Ich habe mir nie zu viel genommen

Was ist dir die Anerkennung wert
Ein Mittagessen ist auch nicht verkehrt
Ich bin nicht reich und auch nie Pleite
Für ein Trinkgeld stehe ich dir zur Seite

Ente süß sauer

Wer hat beim Chinesen noch nicht gegessen
Und ist ihren Rezepten aufgesessen
Ente aus der Mandschurei
Aus Peking war auch eine dabei

Ich frage mich ja schon lange
Wer holt die Enten von der Stange
Und wer macht all die Vögel platt
Damit man sie auch knusprig hat

In Dublin hab ich schon gehört
Dass die Möwe den Chinesen stört
Wie sie sich auf die Dächer legen
Die Enten dann vom Himmel fegen

Man hört's am Hafen öfter knallen
Und die Möwen auf den Boden fallen
Da macht sich keiner einen Kopf
Schon landen sie in seinem Topf

So holen sie mit dem Gewehr
Dann die nächsten Enten her
Der Chinese liegt auf der Lauer
Heute gibt es Ente mal süß sauer

Der kaputte Aufzug

Ich stehe am Bahnhof ziemlich dumm
Und gammel vor dem Aufzug rum
Der Aufzug ist in Starnberg Nord
Die S Bahn bringt mich irgendwie fort

Das Treppenhaus ist nebenan
Dass man Stufen steigen kann
So stehe ich da und kann sehen
Keiner hat mehr Lust zum Gehen

Die Wenigen, die dann doch laufen
Rennen mich fast üben Haufen
Sind sie fit, Gott sei Dank
Komisch, sie sind alle schlank

Und je dicker ist das Kind
Umso fauler sie auch sind
Keiner will die Treppen steigen
Doch ohne mich, ich werds euch zeigen

Ich mach heute mal auf Schinder
Und ärgere die dicken Kinder
Ihr bewegt jetzt eure Futt
Und sag, der Aufzug sei kaputt

Eine Million der Liter

An den Zapfsäulen kann man lesen
Die fetten Jahre waren mal gewesen
Der Sprit wird den Menschen zu teuer
Aber keiner löscht das Feuer

Alle fahren durch die Gegend rum
Und meckern über die Preise dumm
Irgendwas, das stimmt doch nicht
Wenn einer von zu hohen Preisen spricht

Wir werden dann später den Preis bezahlen
Unsere Enkel leiden Höllenqualen
Denn der Sprit wird uns vernichten
Grausames an dem Leben verrichten

Die Schäden, die noch alle entstehen
Werden wir in der Zukunft sehen
Wir kennen von morgen nicht den Preis
Doch eines ist sicher, er wird heiß

Ich zahle für die Schäden an der Natur
Es müsste reichen, hoffe ich nur
Meine Worte sind für euch bitter
Wir zahlen mal eine Millionen den Liter

Wie langweilig

Mein Leben dümpelt vor sich hin
Und irgendwie vermisse ich den Sinn
Das Einzige, was sich nun vermehrt
Irgendwer hat alles ausgeleert

Unter unserm Himmel ist alles trübe
Keiner krault mir heut die Rübe
An meinem Fenster klopft der Regen
Hab keine Lust den Hof zu fegen

Ich habe Zeit und nichts zu tun
Heut haut mich Garnichts aus den Schuhen
Das Leben schmeckt mir viel zu fade
Und so ist jeder Tag zu schade

Wenn nicht irgendwas passiert
Auch wenn man mir nur eine schmiert
Aber etwas muss geschehen
Sonst könnte ich aus dem Leben gehen

Ich habe noch nicht mal Lust zu trinken
Oder blöde rum zu stinken
Heute sagt das Leben „Nein“
Wie langweilig kann es denn noch sein

Aus der Mutter Schoß

Gibt es ein Leben nach dem Tod
Hilft der Schilddrüse wirklich Jod
Manche von Reinkarnationen reden
Trifft es keinen, oder doch jeden

Und ist Herr Jesus auferstanden
Obwohl wir keine Knochen fanden
Dann lässt er sich vielleicht noch Zeit
Und ich ertrage dasselbe Leid

Der Tod hat leider ein hässliches Gesicht
Doch das stört eine Mutter nicht
Das Verwesen und der Gestank
Machen einen dann schon krank

Alle Kadaver und die Leichen
Werden irgendwann der Schönheit weichen
Die Mutter bestimmt, wie wir geboren
Wozu sind wir aber auserkoren

Man kann sich einem nie entziehen
Und dem Kreislauf niemals entfliehen
Du kommst ganz klein und auch mal groß
Doch immer wieder aus der Mutter Schoß

Spurlos

Große Füße hinterlassen große Spuren
Man kann das Paket noch fester zurren
Doch er hat sich längst erleichtert
Und die Vergangenheit nicht gespeichert

Es ist kein Platz mehr für sie da
Weil sie sonst so traurig war
Neues Spiel ist neues Glück
Darum will er nie mehr zurück

Es zählt das Jetzt und auch das Morgen
Vergangenes macht nun keine Sorgen
Alles ist, was jetzt nur zählt
Weil man ein anderes Leben wählt

Die Vergangenheit ist längst vergessen
Jetzt wird mit neuem Maß gemessen
Alles hat er zurück gelassen
Das Gestern kann in keine neuen Schuhe passen

Er hat alle Brücken abgerissen
Die Zähne fest zusammen gebissen
Hat den Weg in die Zukunft gefunden
Doch ist er einfach spurlos verschwunden

Übers Knie

Alles jetzt und alles sofort
Als wäre es ein Leistungssport
Es wir alles zu schnell gemacht
Und vorher nicht genug nachgedacht

Ergebnisse will man nur erzwingen
Und dabei mit dem Schicksal ringen
Entscheidungen werden schnell gefällt
Oder bei Amazon bestellt

Als Kind durfte man **aufs** Knie mal hocken
Bis zum Knie gingen einem die Socken
Ein hübsches Knie kann auch entzücken
Mit dem Knie die Tür zu drücken

Trifft dich ein Knie mal unters Kinn
Dann hat das allerdings seinen Sinn
Oder es trifft dich in den Magen
Stell dann keine dummen Fragen

Sag bitte niemals nie
Ich leg dich trotzdem übers Knie
Alles wird sich im Leben rächen
Hör auf die Dinge übers Knie zu brechen

Spezialisten

Der Mensch ist als Wesen schon speziell
Und beim Jagen ganz schön schnell
Wir forschen, wie wir uns vernichten
Ein Staatsbegräbnis dann herrichten

Wir sind spezielle Spezialisten
Die sich selber überlisten
Wir können auf Kometen feuern
Und unsere Unschuld dann beteuern

Jeden Tag fällt uns was ein
Wie können wir noch Töter sein
Ganz akribisch, mit einer Präzision
Der Tod ist jeder Erfindung der Lohn

Wie leidenschaftlich wir es schaffen
Jeden Tag perversere Waffen
Wir können zwar auf die Bibel hören
Doch müssen wir uns selber zerstören

Ist es der Menschheit programmiert
Dass man sich selber dezimiert
Warum ist es doch immer von Nöten
Wir sind die Spezialisten im töten

Aus der Glotze

Was macht das Fernsehen heute aus
Wieviel Schmalz kommt nur noch raus
Die Privaten sind zum Kotzen
Warum soll ich das weiter glotzen

Auf allen Sendern läuft das Verbrechen
Was dann die Nachrichten versprechen
Die Kriminalität lässt alle grüßen
Man tritt mein Privatleben mit Füßen

Ich soll den Mörder voll erwischen
Und mir noch die Lügen auftischen
Beim Verhör wird nur gefoltert
Weil der Kommissar ins Zimmer poltert

Egal welches Programm ich schalte
Überall die Pistole knallte
Der Fernseher zeigt mir die Kriminalität
Viertel nach Acht ist fast zu spät

Tausend Sender voller Dreck
Man schaltet lieber alles weg
Ich glaube, dass ich gleich kotze
Soviel Müll kommt aus der Glotze

On Stage

Ob im Schauspiel oder der Musik
Dass man davon genug nur krieg
Wer vor Publikum gestanden
Was selbst die Götter einst nicht fanden

Wenn man die Massen zum Tanzen bringt
Weil man einfach besser singt
Oder man spielt nur Gitarre
In dem ganzen Rausch verharre

Man kann steuern und auch lenken
Was die Horden unten denken
Man nimmt dir ab, was du so gibst
Und dich in der Zeitung liebst

Ich danke auch dem Bühnenbau
Denn hier lass ich raus die Sau
Im Hotel werde ich wieder nüchtern
Und ohne Drogen viel zu schüchtern

Wer je einmal im Beifall gebadet
Dem die Stille danach schadet
Man ist auf der Bühne immer in Rage
Die Sucht kommt daher nur on Stage

Menschen die nur
in der Vergangenheit schwelgen
Gehen längst auf
Zahnfleisch und Felgen

Geldgier

Warum braucht man immer mehr
Wo holt man nur die Kohle her
Weshalb ist man nie zufrieden
Man ist für Geld aus dem Leben geschieden

Unseren Kindern soll es besser gehen
Die nie was anderes als Wohlstand sehen
Nach dem Wohlstand ist man reich
Und der dümmste Tropf zugleich

Wir sehen im Reichtum stets das Glück
Wenn ich mich doch dafür bück
Wir sind Nutten und verkaufen
Und fahren jeden übern Haufen

Es ist der Mensch und nicht das Tier
Nur wir kennen die maßlose Gier
Weil wir glauben, Geld macht frei
Sind doch alle als Sklave dabei

Was hat das Geld aus den Menschen gemacht
Hat denn keiner an die Zukunft gedacht
Egal wo ich hinkomme auf dieser Welt
Der Mensch ist überall gierig nach Geld

Liebe Damen

Es freut mich immer euch zu begegnen
Und hoffe, ich konnte alle segnen
Wir haben uns auf den Weg begleitet
Ich möchte, dass man niemals streitet

Auch heute freue ich mich noch
Bleibt ihr heute Abend doch
Wir gehen essen oder wollen kochen
Das Herz darf immer dabei pochen

Ich wünsche Frieden mit euch allen
Auch wenn wir uns nicht mehr an Wolken krallen
Doch ich bin für euch alle da
Wo einst Liebe, Lust und Leidenschaft war

Fühlt euch bitte doch nicht schmutzig
Jede war doch für mich putzig
Alle ward ihr doch ein Stück
Ich hatte Pech aber noch mehr Glück

Wer da war und auch noch erscheint
Wir haben mehr gelacht als geweint
Ganz egal woher sie kamen
Ich liebe euch alle meine Damen

Digitale Welt

Die Welt ist analog und nicht digital
Eure Religion ist mir egal
Doch ihr sucht darin euer Glück
Irgendwann gibt es doch ein Zurück

Alles wird nur noch digitalisiert
Digital wird sich auch amüsiert
Man kann sich digitale Partner suchen
Und macht sich selber zum Eunuchen

Was analog und vielseitig war
All die Farben gibt es nur in HD heut klar
Doch macht ihr daraus Schwarz und Weiß
Die ganze Menschheit frisst den Scheiß

Man hat den Roboter zum poppen
Die digitale Putzfrau geht für mich schoppen
Nichts ist mehr echt, aber wird uns verkauft
Dass ihr Bitcoins am Computer versauft

Wir reduzieren damit unser Leben
Wir können uns jetzt logisch Eins heut geben
So viele Nullen, die wir heute haben
Die können die Chips von den Platinen schaben

Zum Glück habe ich andere Zeiten erlebt
War nie nach ner Eins oder Null bestrebt
Ich habe sie mir sicher nicht bestellt
Nun leben wir in einer digitalen Welt

Berauscht

Meine Nase, ach so fein
Woher kann dieser Duft nur sein
Die ganze Welt ist voller Gerüche
Ich glaube nicht der Werbung Sprüche

Jeder Mensch riecht auf seine Weise
Und Gerüche sind nicht immer leise
Nur wenn die Chemie auch stimmt
Dass man gerne darin schwimmt

Gerüche können einen so betören
Oder aber einfach nur stören
Doch du mein Schatz riechst ganz gewiss
So dass ich dich auch schnell vermiss

Ich könnte immer an dir riechen
Alle Moleküle, die aus der Haut dir kriechen
Meine Nase möchte ich in dich stecken
Und den ganzen Körper schmecken

Kein Mensch hat je so gut gerochen
Bei dir hab ich mit allen Regeln gebrochen
Du bist mir wichtiger als die Luft
Ich bin berauscht von deinem Duft

Auf einen neuen Anfang

Der letzte Anfang ist lange her
Aber immer noch fehlst du mir sehr
Doch das Ende war abrupt
Und hat sich doch ganz anders entpuppt

Die Zeit mit dir ging nie zu Ende
Und trennten uns auch weiße Wände
Wir waren in andere Richtungen gegangen
Doch irgendwie miteinander gefangen

All die Jahre, die uns schieden
Und du mit mir den Kontakt vermieden
Sie waren nur ein sich im Kreise Drehen
Bis wir uns endlich wieder sehen

Der letzte Versuch ging in die Hose
Doch das Schicksal verteilt keine Lose
Es ist kein Zufall, dass wir uns trafen
Uns verbanden geheime Telegraphen

Wir sind doch füreinander bestimmt
Weil man zusammen im Schicksal schwimmt
Ich weiß, dass ich jetzt schon nicht bereue
Weil ich mich auf einen neuen Anfang freue

Ich wünsche mir

Warum müssen wir tausend Wünsche haben
Und brauchen ständig neue Gaben
Man kann doch auch wunschlos glücklich sein
Und ist man auch dabei allein

Ich dachte, ich hätte keine Wünsche mehr
Doch du machst es mir heute schwer
Ich war so glücklich ohne dich
Aber jetzt zerreißt es mich

Meine Sehnsucht ist riesengroß
Ich vermisse die Küsse in deinem Schoß
Wo ich doch eigentlich alles habe
Auch von dir die tiefe Narbe

Obwohl ich wunschlos glücklich bin
Aber wo führst du mich hin
Ich wünsche mir, du wärst mir nah
Und auch in der Nacht noch für mich da

Alle meine Wünsche sind erfüllt
Ansonsten werd ich damit zugemüllt
Vielleicht fehlst du mir zu meinem Glück
Ich wünsche mir dich einfach zurück

Zähne beißen

Kann ich dich haben, oder auch nicht
Wenn in mir die Sehnsucht spricht
Fühlst du so, wie ich auch fühle
Nicht wenn ich es runterspüle

Ich war bis gerade noch entspannt
Hatte deine Ausstrahlung nicht gekannt
Du hast dich neben mich gelegt
Und all die Gleichgültigkeit weggefegt

Ich spüre gleich in mir das Prickeln
Irgendwer will an meinen Rezeptoren frickeln
Schon habe ich das gleiche Verlangen
Und muss um meine Freiheit bangen

Du bist so nahe, dass ich dich rieche
In Gedanken in dich krieche
Ich möchte mich doch nur verschmelzen
Und in deiner Leidenschaft wälzen

Du weckst in mir eine Begierde
Die Hände liegen auf dem Schoß zur Zierde
Gerne würde ich dein Hemd zerreißen
Doch ich muss mir auf die Zähne beißen

Raumschiff Starnberg

Wir fliegen zwar nie durch die Galaxie
Andere Planeten entdecken wir nie
Doch in Starnberg kann ich euch sagen
Ist es schwer nach dem Weg zu fragen

Die Immigranten kommen alle hier her
Als wenn es das gelobte Land auch wär
Jedes Jahr kommt ne neue Welle
Und Starnberg ist die richtige Stelle

Wir wollen sie willkommen heißen
Und bitte nicht mit Steinen schmeißen
Welche Sprache sie auch sprechen
Wir wollen gemeinsam den Horizont brechen

Hier ist im Kleinen die große Stadt
Die auch alle Kulturen hat
Die Menschen sind hier aus aller Welt
Nur die Wenigsten haben sehr viel Geld

All die Spezies, die hier leben
Wir müssen ihnen eine neue Heimat geben
Lasst uns gemeinsam in die Zukunft sehen
Und als Raumschiff Starnberg verstehen

Der Zwirn

Die Liebe ist der beste Stoff
Weil ich auf ein Wiedersehen hoff
Es werden Fäden dort gesponnen
Ich möchte mich in der Liebe sonnen

Ob Satin oder auch nur Leinen
Manchmal muss man darum weinen
Und gibt es dich in Lack und Leder
Ich packe dich mit meiner Feder

Lass uns den Stoff gemeinsam weben
Und wie ein Liebespaar **jetzt** leben
Du bist die Nadel und ich der Faden
Mit dir ertrage ich jeden Schaden

Du kannst mich um den Finger wickeln
Ich dich in den Popo mal zwickeln
Ich möchte mich über dich legen
Beschütze dich vor starken Regen

Ich habe nur dich in meinen Gedanken
Für den Rest sind sonst nur Schranken
Du gehst mir nicht mehr aus dem Hirn
In deinen Händen bin ich der Zwirn

Dazwischen

Ich will keinen Glauben spalten
Was sind die Regeln von den Alten
Inzwischen bin ich ganz modern
Und die Frauen haben es gern

Keinem Mann nehme ich die Frau
Du bist der Damm und ich der Stau
Ich dränge mich auch nirgends rein
Und findet es die Dame fein

Ist es mir am Abend kalt
Schließe dann den richtigen Spalt
Ich komm dir gerne zwischen den Lippen
Du musst nur mit den Fingern schnippen

Meine Zunge berührt die deine
Nur mit dir bin ich nie alleine
Du greifst mir zärtlich an die Nüsse
Während ich deine Öhrchen küsse

Mir ist mein Ruf längst einerlei
Komm mein Schatz, was ist dabei
Es gibt kein Sollen und kein Müssen
Ich will dich zwischen den Schenkeln küssen

Villa am See

Ob in Starnberg oder Söcking
Vielleicht aber auch in Niederpöcking
Da gibt es ein altes Haus aus Holz
Und nur die Gemeinde ist darauf stolz

Der Denkmalschutz hat seine Finger
Das macht die Sache nur geringer
Keiner will darin mehr wohnen
Weil Investitionen sich da nicht lohnen

So ist das Haus sich selbst überlassen
Irgendwann wird kein Mensch mehr passen
Die Zeit im Haus steht lange still
Weil niemand darin leben will

Nun habe ich für mich gedacht
Wie man doch was Gutes macht
Im Sommer könnte ich darin wohnen
Und mich mit der Aussicht belohnen

Irgendwer muss das Haus beleben
Sonst wird es eine Ruine geben
Wer hat schon im Sommer Schnee
Ich hab jetzt eine Villa am See

Selbstgefällig

Darf der Tag einem nicht mehr gefallen
Muss man immer die Türen knallen
Warum ist es nicht vergönnt
Nur weil ihr euch nicht freuen könnt

Man darf doch mal mit sich zufrieden sein
Und findet das Leben heute fein
Zufrieden auf seine Taten gucken
Denn heute kann mich nichts mehr jucken

Einfach über sich selber freuen
Eure Zweifel alle zerstreuen
Den Neid der Anderen ignorieren
Bis sie vielleicht es selbst kapieren

Sich selbst auch mal genug zu sein
Das Fass ist voll, nichts geht mehr rein
Man ist mit der Welt im reinen
Ganz egal was andere meinen

Ich bin nur mit dem Tag zufrieden
Und freue mich innerlich entschieden
Was ihr denkt und wie man meint
Auch wenn es euch als selbstgefällig scheint

Eine Schwäche

Ich kann schon eine Menge tragen
Ohne auch dabei zu klagen
Ansonsten halte ich noch mehr aus
Drum macht mir keine Schwäche draus

Meine Schwächen habe ich im Griff
Weil ich auch kein Gras mehr kiff
Gesellschaftsspiele oder das Zocken
Konnten mich früher schon nicht schocken

Dem Wein könnte ich auch widerstehen
Aber hinter den Damen, da muss ich sehen
Das Rauchen kann mich auch nicht locken
Sonst haut mich Garnichts aus den Socken

Nur bei den Damen werde ich schwach
Weil ich ihnen den Hof gern mach
Da schmelze ich hin und werde charmant
Und öffne ihnen die Tür galant

Ich liebe es, wenn eine Frauenstimme klingt
Weil es gleich mein Herz beschwingt
Es macht Freude auch nur zu schauen
Ich habe eine Schwäche für schöne Frauen

Eine Rose

Du warst die schönste Blume der Welt
Hast mich zu deinem Gärtner bestellt
Doch mit der Zeit haben wir vergessen
Und vieles einfach ausgesessen

Du wurdest nie genug gegossen
Keine Knospe, die dir gesprossen
Deine Blätter sind längst verwelkt
Und niemals aus der Sonne gestellt

Das Rot der Blüte ist verblasst
Kann sein, dass du mich dafür hasst
Der Stängel ist inzwischen spröde
Die Zeit mit mir wird langsam öde

Ich unterließ es dich zu düngen
Um dich wieder zu verjüngen
Dein Wasser war für mich der Wein
Es lief nur in meine Kehle rein

Um dich rum war alles trocken
Ich schlich mich weg auf leisen Socken
Die Zeit, die ich mit dir verbüßte
Du warst wie eine Rose in der Wüste

Das elektrische Gespenst

Die Elektrizität, wie wir sie brauchen
Auf der ganzen Welt die Flüsse stauchen
In allem sind heut Batterien
Die eine böse Spur durchs Leben ziehen

Wir haben nun alle Geister gerufen
Die wir in unserer Gier nach Energie schufen
Wir verbrennen den ganzen Planeten
Und werden noch den Himalaja weich kneten

Der Verbrenner machte eins vor
Freie Elektronen machen uns zum Thor
Jetzt tun wir dasselbe, alles mit Strom
Und bald verbrennen wir wieder Rom

Der Schaden, den wir angerichtet
Und man die ganze Welt belichtet
Überall wird heute der Strom verbraucht
Was die ganze Natur nur schlaucht

In unserem Rausch nach Energie
Begreifen wir wohl einfach nie
Erst sind wir dem fossilen Geist aufgesessen
Dann wird das elektrische Gespenst uns fressen

Bankrott

Wo sind all die Filialen geblieben
Aus dem Boden wurde eine Zentrale getrieben
Die Mitarbeiter hat man längst entlassen
Weil sie ins gierige System nicht passen

Die Sparbücher bringen keine Zinsen
Man sieht nur noch die Manager grinsen
Die Zweigstellen sterben alle aus
Die Hauptstelle kriegt ein neues Haus

Man denkt heute in anderen Dimensionen
Der Steuerzahler muss es dann belohnen
Zu viel Glas und zu viel Licht
Man sieht den Kunden auf der Straße nicht

Das System hat sich so aufgeblasen
Die Wiese wird lange schon abgegrasen
Unser Bankensystem liegt in Scherben
Jetzt kann unser Geld nur noch verderben

Die Banken haben sich zu Monstern gemacht
Und nur an die oberste Etage gedacht
Sie verkaufen einem nur noch Schrott
Denn unser System ist lange bankrott

Top Manager

Ein jeder strebt nach einem Job
Und fürchtet sich vor einem Flop
Man wünscht sich dabei sehr viel Lohn
Die anderen ernten nur den Hohn

Sich zu bereichern gilt als Sport
Heute hier und morgen dort
Soziale Verantwortung gibt es nicht
Wenn man alle Regeln bricht

Jeder Manager will ganz nach oben
Weil unten nur die Krisen toben
Sie bezahlen sich Riesengehälter
Und werden bei der Firma selten älter

Wie sie sich gegenseitig auf die Schulter hauen
Während sie die ganze Welt beklaue
Nun gibt es der Manager gar so viele
Die alle mitmachen bei dem Spiele

Das Geld fließt immer nur zur Spitze
Weil man dort am längsten Hebel sitze
Die Misswirtschaft wird ordentlich prämiert
Weil ein Top Manager sich nie geniert

Der Kapitän

Wir fliegen alle mit unserem Schiff
Und knallen vor das nächste Riff
Weil zu viele hier befehlen
Oder andere nur bestehen

Was wir von der Enterprise kennen
Alle müssen zum Kapitän rennen
Nur einer kann für alle entscheiden
Sonst müssen auch alle darunter leiden

Auch Kapitän Kirk hat der Mannschaft befohlen
Und konnte sich den Rat auch holen
Man darf nicht ständig nur diskutieren
Es muss auch einmal was passieren

Spock, Ohura und auch Pille
Jeder hat den eisernen Wille
Das letzte Wort doch muss der Eine haben
Oder sich ein Loch gleich graben

Einer muss die Kommandos geben
Sonst reißt es alle aus dem Leben
Wohin soll noch die Reise gehen
Die Erde braucht einen Kapitän

Alka-Seltzer

Weil ich da wie ein Häufchen Elend sitze
Und von dem Fieber schrecklich schwitze
Ich weiß, es tut auch keinem Leid
Schließlich werde ich nie gescheit

Ihr hört euch an, wie ich Jammer
Doch letzte Nacht, das war der Hammer
Ich ließ mal wieder die Fetzen fliegen
Konnte von Musik und Gin genug nicht kriegen

Den Frauen hat es prima gefallen
Ich war mal wieder der King von allen
Mit allem habe ich voll aufgedreht
Weil ihr mich nur in der Nacht so seht

Bis morgens um fünf lies ich es krachen
Dann musste ich mich nach Hause machen
Denn so wollen sie mich gar nicht sehen
Ich kann überhaupt nicht gerade stehen

Wer sich schadenfroh auch freue
Weil ich die letzte Nacht bereue
Wenn ich euch mit meinem Leiden nerve
Gebt mir drei Alka-Seltzer, die ich werfe

Aktenzeichen XY

Die Sicherheit ist sehr viel wert
Weil im Fernsehen so viel Kriminelles verkehrt
Doch Freitagabend ist ein Muss
Da fällt in der Glotze der nächste Schuss

Dort zeigt man mir die ganzen Verbrechen
Die für so viel Unsicherheit sprechen
Im Haus das neueste Alarmsystem
Und schaue von der Couch bequem

Wie sie meucheln und auch morden
Der Moderator verdient einen Orden
Man muss ja wissen, wie böse die Welt
Jeder stiehlt dem anderen Geld

Ich mache mir ein Bier schnell auf
Oh Gott man hängt meinen Nachbarn auf
Meine Bank wurde wieder überfallen
Hoffentlich fängt man die Vasallen

Wer löst nun all die ganzen Verbrechen
Morgen wird es sich wohl rächen
Ich bin mit Alpträumen eingedöst
Heut lief wieder Aktenzeichen XY ungelöst

Was ist nötig

Man sollte sich mal überlegen
Ist der Überfluss denn ein Segen
Muss man wirklich alles haben
Alles, was wir uns dazu gaben

Ist es nötig rum zu fliegen
Oder zwanzig Kinder kriegen
Braucht man mehr als man verträgt
Weil einen doch das Angebot erschlägt

Mir reicht eine intakte Welt
Ich habe den Überfluss abbestellt
Das Nötigste ist mir nur wichtig
Auch mehr Demut scheint mir richtig

Ich brauche nur noch Kost und Logis
Eine Arbeit, so wie die
Ein Beruf, der Freude macht
Der Weihnachtsmann hat mir nichts gebracht

Ich werde vom Maximum zum Minimum
Und brauche auch kein Klinikum
Braucht man wirklich den ganzen Mist
Ich will nur noch was nötig ist

Feinkost

Wenn's ums Essen geht, dann ist klar
Alles ist aus der Nähe da
Die Eier hole ich vom Bauer
Die Hühner dort tragen keine Trauer

Ein gutes Brot von meinem Bäcker
Etwas Butter, das wird lecker
Vom Metzger kommt die feine Wurst
Gepresster Obstsaft für den Durst

Gemüse und Obst kommen aus der Nähe
Was ich im Hofladen auch gern sehe
Das Essen ist mir doch sehr wichtig
Nur gute Nahrung, die ist richtig

Ich esse nur noch Regionales
Aus Übersee brauch ich nichts Fatales
Die Saison bietet mir an
Was man im Jahr alles essen kann

Ich bin es mir so selber wert
Weil man die Speisen auf dem Teller ehrt
Dafür pack ich meine Geldbörse raus
All das macht feine Kost nur aus

Der gelangweilte Kater

Es gibt ein Dorf mit Namen Alken
Wo manche früher schon verkalken
Dort leben eine Menge Katzen
Die haben Schuhe an ihren Tatzen

Dort hüpf't ein Kater auf der Straße
Dem gibt man Kaviar zum Fraße
Auch Tatar aus der Metzgerei
Ziegenmilch ist auch dabei

Er wird verhätschelt und verwöhnt
Dass er vor Dekadenz schon stöhnt
Überall liegen Spielzeuge rum
Und der Mensch, der schaut nur dumm

Das teuerste Futter auf dem Teller
Und das Frauchen springt noch schneller
Er wird belustigt und gebürstet
Weil es ihm nach Champagner düstet

Der Überfluss macht sich im Tierbereich breit
Ist der Mensch denn noch gescheit
Ob von Oslo bis runter zum Prater
Überall gibt es einen gelangweilten Kater

Reif zum Pflücken

Hier am See ist überall zu sehen
Wo auch viele Obstbäume stehen
Früchte, zu schade zum vergammeln
Man kann das ganze Jahr auch sammeln

Wenn man auf reifes Obst auch steht
Man einfach durch die Gärten geht
Das Obst ist hier von besonderer Klasse
Die eine oder andere seltene Rasse

Die Qualität ist nicht immer gleich
Doch das Angebot ist reich
Und weil ich reifes Obst doch liebe
Ich in allen Gärten länger bliebe

Hier ist die Zeit doch immer reif
Die alten Glieder werden steif
Der Garten wartet, dass was passiert
Bevor es noch zu Fallobst wird

Soviel Obst, doch kein junges Gemüse
Dass ich ständig durch die Gegend duse
Ich brauch dazu mich nicht mal bücken
Hier sind die Früchte reif zum Pflücken

Obstsalat

All die Früchte, die wir haben
Ich darf mich überall dran laben
Ich sehe nur ein Obstgemisch
Und einen reich gedeckten Tisch

Hier sind die Früchte von allen Sorten
Um den See an vielen Orten
Das Angebot ist riesengroß
Alles landet auf meinem Schoß

Ob im Winter oder Sommer
Ich nasche ohne Punkt und Komma
Ein Schlaraffenland, das so viel hat
Dennoch werde ich niemals satt

Überall darf ich mal naschen
Und steck mir nie was in die Taschen
Der Tisch ist immer reich gedeckt
So wird der Teller auch abgeleckt

Gerne esse ich alles durcheinander
Warum ich durch die Gegend wander
Das Leben hält so viel parat
Ich nasche nur noch Obstsalat

Alles worüber man

nicht spricht

Interessiert einen

auch nicht

Der Boris

Dreimal dürft ihr gerne raten
Oder in Wimbledon auf mich warten
Früher war ich dort zu Hause
Doch ich mach schon lange Pause

Ich liebe Frauen gern im Dunkeln
Mein Manager will mit mir schunkeln
Ich habe mich auch oft vermehrt
Und in dunklen Kammern verkehrt

Mit den Frauen hatte ich eigentlich Glück
Doch jede forderte Geld zurück
Sie wollten alle meine Kinder
In der Presse bin ich der Schinder

Die Engländer haben mich nicht verstanden
Weil sie auch kein Geld bei mir fanden
Ich war im Business immer schwach
Und hatte im Jailhouse dann ein Dach

Wir brauchen in der Kammer kein Licht
Und die Steuern brauchte ich nicht
Jeder findet seinen Vollstrecker
Und bin ich auch der Boris Becker

Hof Papeterie

Will man Anderen Freude machen
Man braucht für sich auch schöne Sachen
Einfach Schönes zum Verschenken
Dann ist die Papeterie nicht weg zu denken

Drum haben wir in Starnberg auch
Das richtige Geschäft, das ich brauch
Frau Köhler und die netten Damen
Schaffen hier den richtigen Rahmen

Mit ihrem Stil wie auch Know-how
Zeigt mir dann die liebe Frau
Hier sind alle mächtig auf Zack
Und haben wirklich guten Geschmack

Man ist hier höflich und bemüht
Weil man für das Schöne glüht
In feinstes Papier lass ich es mir falten
Weil kleine Geschenke die Freundschaft erhalten

Drum will ich euch als Tipp verraten
Und bis morgen gar nicht warten
Wenn ich dann durch Starnberg zieh
Dann auch in die Münchner Hof Papeterie

Single

Warum soll man sich immer binden
Man kann doch so zusammenfinden
Drum ist bei uns im Münchner Raum
Das Leben für Singles auch ein Traum

Ich kenne viele, die alleine sind
Mit denen ich zusammen find
Wir teilen uns dann schöne Stunden
Und dürfen uns dabei erkunden

Marlies, Britta und auch die Nina
Für alle ist das Leben prima
Wir haben keine Zeit zum Streiten
Mit Ulrike gehe ich noch zum Reiten

Gestern war ich bei Verona
Und fuhr dazu noch nach Ancona
Doch heute bin ich wieder Zuhause
Und gönne mir ne kleine Pause

Ich habe Gesellschaft und bin auch allein
Keine quatscht mir in mein Leben rein
Wenn ich heute bei der Claudia klingel
Das ist das Leben eines Single

Mars macht mobil

Das Mars war früher ein Schokoriegel
Oder man sieht ihn mit dem Teleskopen Spiegel
Weil jeder einst den Slogan kannte
Den man in der Werbung benannte

Auch heute kann man wieder sehen
Und alle Nationen zusammenstehen
Der Mond ist uns noch viel zu nah
Weil man ja auch da schon war

Nun ist die ganze Menschheit dran
Es gibt für den Mars einen großen Run
Im Fernsehen wird stundenlang beworben
Eines Tages auch dafür gestorben

Als wenn es hier nichts Wichtigeres gäbe
Und man nur noch dafür lebe
Zuviel Schokolade war früher nicht gesund
Und wieder treibt's der Mensch zu bunt

Nun hat der Wettlauf längst begonnen
Wer hat dann am Ende gewonnen
Es scheint, als gäbe es kein wichtigeres Ziel
Mars macht mobil, bei Arbeit, Sport und Spiel

Kinder haften

Auf dem Spielplatz stand ein Schild
Falls die Kinder sind zu wild
Eltern haften für ihre Kinder
Wir Kleinen hielten die Großen für Schinder

Die Eltern sollten die Verantwortung tragen
Und hatten Antwort auf Kinderfragen
Doch inzwischen kann man sehen
Und die Eltern nicht verstehen

Sie setzen Kinder in die Welt
Anstatt Erziehung gibt es Geld
Die Alten haften nicht für ihre Taten
Und können der Jugend nichts mehr raten

Es wird sich aus der Zukunft geborgen
Nur die Kinder müssen sich sorgen
Die alten Generationen kennen keine Grenzen
Die Kinder tragen die Konsequenzen

Wir haben mit der Jugend einen Vertrag gemacht
Und nur dabei an uns gedacht
Was werden unsere Nachkommen verkraften
Weil die Kinder nun für die Eltern haften

Ungleich

Im Grundgesetz kann stehen was will
Trotzdem bleibe ich nicht still
Angeblich wären alle Menschen gleich
Vielleicht aber erst im Totenreich

Ich muss leider überall sehen
Und die Dinge richtig verstehen
Warum haben nur wenige Verstand
Andere gleich zweimal die linke Hand

Den einen begünstigt stets das Leben
Andere müssen die Last nur heben
Manche sind hübsch, andere hässlich
Wer ist nett und wer wieder grässlich

Einer darf, was der Andere nicht
Alle haben ein anderes Gesicht
Man wird mit vielen Krankheiten geboren
Oder ist im Leben auserkoren

Wir sind doch alle so verschieden
Weder im Krieg, noch im Frieden
Nirgendwo kann ich Gleichheit erkennen
Drum will ich alle Menschen ungleich nennen

Universales Wissen

Ihr glaubt, ihr würdet alles wissen
Fühlt euch aber ständig beschissen
Weil ihr sonst an nichts mehr glaubt
Und es überall nur staubt

Die Wahrheit, die ihr dafür haltet
Jeden Tag werdet ihr zusammengefaltet
Ich will sie nicht mehr von euch hören
Ihr sollt mich damit bitte nicht stören

Hört auf euch über alles zu Sorgen
Es gibt trotzdem bald ein morgen
Ich weiß über die Welt Bescheid
Und ihr haltet euch für gescheit

Mich bringt nichts so schnell aus der Ruhe
Es haut mich auch nicht aus dem Schuhe
Ich lehne mich einfach nur zurück
Und glaube an mich und an das Glück

Während andere sich die Haare raufen
Werd ich ein Gläschen Wein noch saufen
Ich schlafe sanft auf einem Kissen
Und glaube an mein universales Wissen

Im Dreck

Archäologen, wie sie sich nennen
Bald das ganze Erdreich kennen
Sie buddeln überall wie die Mäuse
Sind für die Erdkruste wie Läuse

Der Mensch will die Vergangenheit kennen
Und alle um die Wette rennen
Wer entdeckt, was nie zuvor
Oder wer entpuppt sich dann als Thor

Die Archäologie, die öffnet Gräber
Und sucht im Pharao nach der Leber
Sie pflügt alle Gräber um
Die Geschichte bleibt trotzdem stumm

Die Wissenschaft verliert den Respekt
Ihre Nase in den Frieden der Toten steckt
Man durchwühlt um jeden Preis
Dass man trotzdem nie alles weiß

Ständig stören sie die Totenruhe
Wie Grabschänder öffnen sie jede Truhe
Hat es Sinn oder nur einen Zweck
Sie graben den ganzen Tag im Dreck

In Panik

Geht's dem Esel zu gut, wie man weiß
Dann geht er einfach übers Eis
Wir sind schon viel weiter gegangen
Und alle sind wir mitgefangen

Wir ziehen von Krise in die Krise
Machen die Angst zu einem Riese
Es ging uns lange viel zu gut
Die Angst entfacht auch sehr viel Wut

Sie zeigt uns nur die Hilflosigkeit an
Obwohl man doch was ändern kann
Wir haben Angst immer zu verlieren
Bei zwanzig Grad auch noch zu frieren

Das Rudel Mensch gerät in Rage
Wir sind für alle Spezies eine Blamage
Wer nicht hören will muss fühlen
Sonst wird die Natur auch uns wegspülen

Wir wollen keine Toten und Verletzten
Sondern nur die Welt in Angst versetzen
Die ganze Welt ist wie die Titanic
Und alle Menschen leben nur in Panik

Herrichten

Wer will über diese Stadt schon klagen
Hier liegt einiges im Argen
Doch es ist nichts, was nicht gelöst
Während mancher immer noch döst

Wir sollten alle in die Hände spucken
Es sollte jeden Einwohner jucken
Ich habe mir auf die Fahne geschrieben
Darum bin ich auch hiergeblieben

Leute, lasst es uns besser machen
Lasst uns über die Nörgler lachen
Unsere Stadt ist es uns wert
Immer nur meckern ist doch verkehrt

Lasst uns die Stadt wieder neugestalten
Und an den richtigen Knöpfen schalten
Meine Kraft will ich hier spenden
Mich dabei an alle Bürger wenden

Diese Stadt liegt mir am Herzen
Darum lindere ich auch ihre Schmerzen
Ich will den Himmel wieder lichten
Und Starnberg wieder etwas her uns richten

Niemals

Mein letztes Hemd kannst du haben
Darfst dich auch an meiner Tafel laben
Immer habe ich eine offene Türe
Die dich aber nicht in mein Privates führe

Ich möchte der Öffentlichkeit zu Dienste stehen
Aber ich will sie nicht immer sehen
Sie kann auch gerne alles wissen
An manchen Tagen aber gerne missen

Ich brauche Zeit mich zu erholen
Dann bleibt mir bitte alle gestohlen
Ich ziehe mich für mich zurück
Niemand erfährt auch nur ein Stück

Manches Geheimnis ist mir wichtig
Deine Neugier ist da nichtig
Sonst ist meine Türe für alle auf
An manchen Tagen aber scheiß ich drauf

Ich gebe, was ich geben kann
Aber nicht um mich aufzugeben dann
Solange ich auf diesem Planeten verweile
Gibt es Dinge, die ich niemals teile

Dicke Kartoffeln

Den dümmsten Bauern gibt es nicht
Wenn eine gute Ernte für ihn spricht
Die Akademiker müssen ihn nicht jucken
Er muss lieber in die Hände spucken

Ist er auch zur Schule gegangen
Wird trotzdem nur aufs Feld gelangen
Ihm reicht das Wissen um die Natur
Die ganzen Pflanzen auf der Flur

Und hält man den Bauern auch für dumm
Er macht sich für die Ernte krumm
Kennt sich auf seinem Feld gut aus
Und macht eine fette Ernte draus

Was kümmert dem Bauer die Welt
Er hat schon wieder sein Feld bestellt
Er kennt den Acker und das Wetter
Und wird trotz allem immer fetter

Der Bauer ist dann trotzdem klug
Und spannt den Gaul vor seinen Pflug
Darum macht die Natur den Menschen satt
Dass der dümmste Bauer die dicksten Kartoffeln hat

Unrecht

Warum sind die Dinge so offensichtlich
Was ich errate ist immer richtig
Weshalb kann ich die Zukunft sehen
Ihr aber alles nur schwer verstehen

Wieso habe ich das Dritte Auge
Eure sind blind wie von Natronlauge
Warum sind meine Prophezeiungen richtig
Es ist mir absolut nicht wichtig

Ich kann leider nichts dafür
Und sehe durch jede geschlossene Tür
Ich kann's auch mit geschlossenen Augen
Muss mir nichts aus den Fingern saugen

Was ich sage, das tritt ein
Das kann doch gar nicht möglich sein
Was sehe ich, was ihr nicht seht
Bin ich der Einzige, der nur versteht

Es langweilt mich, das rechte zu kennen
Ich würde es gerne mal falsch benennen
Recht zu haben macht mich fast allein
Ich möchte gerne mal im Unrecht sein

Wann und wo

Wir haben im Fernsehen früher gesehen
Und mussten pünktlich ins Bett dann gehen
Man hat sich zur rechten Stunde versammelt
Heut wird vor dem Fernseher vergammelt

Das Fernsehprogramm war eingeschränkt
Zu Weihnachten wurde ein Video geschenkt
Alles hatte damals seine Zeit
Doch zum Warten ist heute keiner bereit

Man ging am Donnerstag ins Kino
Und schaute im Museum nach dem Dino
Am Abend ging man dann auch schlafen
Und war zufrieden mit den Schafen

Heute gibt es alles rund um die Uhr
Und zur Erholung dann eine Kur
Jetzt können wir den ganzen Tag streamen
Und uns aus dem Leben beamen

Die Tittenprogramme in der Nacht
Werden zur Kinderstunde gemacht
Dass du auch deinen Hunger stillst
Wann und wo auch du immer willst

Tausend Säulen

In alten Tempeln sieht man Säulen
Die braucht man heut nicht auszubeulen
Doch Säulen stützen jedes Dach
Darum man die richtigen Säulen mach

Jede Gesellschaft und jedes Leben
Allen sind stützende Säulen gegeben
Man muss auch selber dafür sorgen
Ohne die Säule gibt es kein morgen

Man sollte sich diese Säulen bauen
Um morgen nicht doof dreinzuschauen
Irgendwo gibt es auch eine These
Fünf Säulen, von denen ich immer lese

Doch fünf sind mir lange nicht genug
So wenige Säulen halte ich nicht für klug
Drum baue ich mir auch ohne Geld
Viele Säulen in der ganzen Welt

Gebe Gutes in die Welt hinein
Vertrauen wird auch dir dann sein
Auf diese Säulen kann man bauen
Es sind die tausend Säulen des Vertrauen

Die Chinesen

Man kann schon über die Chinesen meckern
Doch wir im Westen sind nur am Kleckern
Während wir am Diskutieren sind
Ich in China schnell ne Lösung find

Was früher mal in Amerika war
Ist leider heute fast nur in China da
Unbegrenzte Möglichkeiten, die ich hier finde
Der Rest der Welt wird nur ihr Gebinde

Sie kaufen sich einfach die ganze Welt
Und alle schulden ihnen Geld
Sind sie uns vielleicht doch überlegen
Solange sollten wir uns selber pflegen

Vielleicht werden wir irgendwann untergehen
Man wird Chinesen oder Mischlinge sehen
Heute steht auf jeden Fall fest
Von einer Zivilisation bleibt immer nur ein Rest

Sie haben nicht nur die älteste Kultur
Mehr als Disziplin auch nur
Ich will keinen Groll gegen andere hegen
Vielleicht sind die Chinesen uns doch überlegen

Aufrüsten

Wenn die Welt von Aufrüstung spricht
Dann beängstigt mich das nicht
Alle haben heute so viele Raketen
Auf der Welt gibt es auch genug Moneten

Welcher Depp fängt die Apokalypse an
Was man nicht nur mit Waffen kann
Ich bei mir allein Zuhause
Gönn mir ja schon lange keine Pause

Das Aufrüsten fällt mir gar nicht schwer
Wo kommt das nächste Werkzeug her
Für jedes Problem, dass mir das Haus nur schaffe
Habe ich längst eine neue Waffe

Mein Gegner ist hier nur die Zeit
Doch ich halte mit neuen Mitteln bereit
Ganz egal, ob ich meinen Nachbarn störe
Weil ich doch immer schlechter höre

Muss mich gegen meine Schwerhörigkeit wehren
Die Anzahl meiner Lautsprecher vermehren
Weil ich mir wieder neue Boxen kauf
Ich rüste in Haus und Studio auf

Aufkirchen

Das kleine Dörfchen nebenan
Hoffentlich liege ich dort irgendwann
Ein Ort der Sehnsucht und Idylle
In dem ich mal eine Grube fülle

Das Kloster, die Kirche nebenan
Irgendwann sehen wir uns für immer dann
Und von hier den Blick auf die Berge
Mir reicht der Einfachste aller Särge

In der Post gibt es einen Leichenschmaus
Trinkt mir bloß die Gläser aus
Hier könnt ihr meinen Abgang feiern
Keiner braucht eine Predigt leiern

Hier wäre wirklich ein schöner Platz
Ich läge zwischen einem großen Schatz
Ich hoffe, Gott wird es gefallen
Es ist der einzige Friedhof von allen

Der Friedhof ist schön und auf nem Hügel
Meine Seele kriegt hier sicher Flügel
Ich würde mich so glücklich schätzen
Wenn wir über mein Grab in Aufkirchen schwätzen

In unseren Köpfen

Die Nachbarn bauen sich die Zäune
Oder verbrennen einem die Scheune
Das Revier wird abgesteckt
Obwohl es andern doch nicht schmeckt

Stadtgrenzen, von denen man spricht
Eigentlich sieht man sie doch nicht
Deutschland, Spanien und all die Länder
Europa macht die neuen Gewänder

Auch die Kontinente und Staaten
Keiner riecht bisher den Braten
Es ist vorbei sich einzuschränken
Wir müssen in neuen Dimensionen denken

Überall schafft der Mensch sich Mauern
Und ist eigentlich zu bedauern
Er sperrt sich und andere aus
Und macht Gefängnisse daraus

Wie kleinkariert sind wir am Denken
Du kannst dir deine Mauern schenken
Wir sind alle eine Rasse
Und zahlen in dieselbe Kasse

Wer die alte Welt nicht beiseiteschiebt
Dass es nur eine Menschheit gibt
Man sollte langsam Verdacht mal schöpfen
Grenzen gibt es nur noch in unseren Köpfen

Ich werde dir das Herz
zwar brechen
Doch breche ich
niemals ein Versprechen

Prima Klima

Die Eiszeit ist zum Glück vorbei
Das ist dem Klima einerlei
Unsere Eisbären werden dann Braun
Und müssen durch die Sonnenbrille schauen

Aus den Wäldern werden Steppen
Die Oran Utahs sind die Deppen
In der Wüste bauen wir Solarien hin
Dann macht der ganze Sand auch Sinn

In Grönland können wir endlich bauen
Und nach den Melonen schauen
Sollte Afrika verbrennen
Man wird den Weg übers Meer schon kennen

Der Permafrost taut endlich auf
Weil ich mir einen Methanverbrenner kauf
Wir können in Norwegen Wein vertreiben
Und keiner muss zuhause bleiben

Die Kernkraft bringt die Lösung her
Ihr seht doch alles viel zu schwer
Auf der ganzen Welt ein Fukushima
Wir haben doch ein prima Klima

Fünf Grad Plus

Ich höre die Leute im Winter jammern
Und sich an die Heizung klammern
Viele gehen kaum vor die Tür
Aber was kann der Winter denn dafür

Man wünscht den Sommer wieder herbei
Oder dass es wenigstens Frühling sei
Die Kälte ist den Menschen ein Graus
Ich halte es bei minus Zwanzig Grad noch aus

Der Winter bringt mir viel mehr Ruhe
Ansonsten habe ich warme Schuhe
Ich marschiere gerne durch Schnee
Und schwimm das ganze Jahr im See

Die Leute laufen in dicker Jacke
Und meinen doch ich hätt'ne Macke
Ich spring mit nacktem Po ins Wasser
Die Enten sind mir ein Aufpasser

Auch wenn ich heute kurz mal bade
Ein Sommer ohne Winter wäre viel zu schade
Mit Fünf Grad minus ist jetzt Schluss
Heut hat der See schon Fünf Grad plus

Winterquartier

Touristen sieht man im Sommer kommen
Manche haben sich danebenbenommen
Und was im Winter hier geschieht
Weil man andere Vögel sieht

Und auch die Tierwelt weiß Bescheid
Am See zu leben ist gescheit
Vögel, die vom Norden fliegen
Können hier eine Heimat kriegen

Andere machen nur eine Pause
Und fliegen später dann nach Hause
Der See lädt alle Vögel ein
Jeder darf ein bunter Vogel sein

Manche ziehen erst gar nicht weiter
Denn das ist vielleicht gescheiter
Die bauen sich einfach hier ein Nest
Obwohl man hier viel Geld schon lässt

So haben Zugvögel ihr Revier
Nicht nur Menschen auch wie wir
Schräge Vögel sind auch hier
Der Starnberger See ist auch ein Winterquartier

Klimaschutz

Auf eure Worte kommen nie Taten
Ihr schmeißt lieber Handgranaten
Die ganze Welt spricht vom Klimawandel
 Euch interessiert der globale Handel

Es wurde viel zu lange gewartet
Hauptsache, die Rakete zum Mars bald startet
Ihr redet um den heißen Brei nur rum
Und verkauft die Menschen für dumm

Ihr wollt für die Opfer spenden
Aber noch mehr Öl verschwenden
Ihr sammelt für die armen Schweine
Habt noch Pflaster für ihre Gebeine

Doch die Ursachen wollt ihr nicht beheben
Lieber im Überfluss **weiterleben**
Den Schmutz verteilt ihr auf der ganzen Welt
Später gibt es Schmerzensgeld

Wie sollen wir die Erde schützen
Wir können uns auf die Politik nicht stützen
Wo bleibt der Mutter Erde Schutz
Für mich bleibt alles nur Klimaschutz

Auf der Roseninsel

Komm mein Schatz auf meine Insel
Dass ich dir blau den Himmel Pinsel
Ich habe wie die Rosen auch den Dorn
Die Musik bläst dann ins Horn

Die Rose hat den Duft der Liebe
Drum ich dich in die Büsche schiebe
Ich zeig dir auch das kleine Schloss
Und den nächsten Rosenspross

Diese Insel ist ein Idyll
Die Aristokratie trug Samt und Tüll
Ein kleines Schloss für die Gelüste
Wenn ich es nicht besser wüsste

Hier wurde geliebt und auch gesündigt
Und eine Romanze angekündigt
Lass uns auf das Leben trinken
Denn Rosen werden niemals stinken

Wir trinken dann mit einem Stößchen
Es bleibt der Duft von einem Röschen
Wozu die Rosen auf der Insel neigen
Will ich dir auf der Roseninsel zeigen

Aufgelauert

Da sitzt noch Einer auf seinem Posten
Und verbiegt hier alle Pfosten
Er unterstützt das ganze System
Ein anderer macht es sich bequem

Doch der andere, könnt ihr glauben
Weiß an der richtigen Stelle zu schrauben
Er kann die Menschen manipulieren
Und die richtigen Stellen schmieren

Ganz beharrlich, aber leise
Verfolgt er das Ziel auf diese Weise
Ohne sich stets zu bemühen
Mit dem Wissen auch von Kühen

Ohne je was zu riskieren
Musste er nur eins kapieren
So wartet er auf die Gunst der Stunde
Und amüsiert sich noch ne Runde

Und nach ein paar Jahren auch
War der Vorgesetzte nur noch Rauch
Die Karriere hat so etwas Zeit gedauert
Er hat dem Posten einfach aufgelauert

Dein Popo

Ach mein Schatz, was muss ich sehen
Vielleicht kann mich die Welt verstehen
Diese Form so schön und rund
Und dann erst zur nächtlichen Stund

Ob ich kneife oder beiß
Was doch nur ein Kenner weiß
Wenn ich ihn streichle oder küsse
Was ich ständig tun müsse

Ob in der Hose oder Kleid
Er wird dann gern von mir befreit
Für diesen Po gibt's keine Norm
Du hältst ihn dir mit Sport in Form

Du meine Liebste, ich bin entzückt
Bist mit zartem Sitzfleisch bestückt
Ich will es dir auch gern massieren
Und mit meinen Küssen dann drapieren

Wenn ich ihn in den Händen halte
Oder mit dem Gesicht dagegen knallte
Es tat nie weh, ich müsste lügen
Dein Popo ist mir stets ein Vergnügen

Zaubertrank

Der Trank, der mich verzaubern kann
Wer gibt ihn mir dann irgendwann
Kennst du das Geheimrezept
Oder hast du mich nur abgeschleppt

Hast du etwa die Mixtur
Doch nicht gleich hier auf dem Flur
Was willst du mit mir anzetteln
Soll ich dich doch anbetteln

Du geizt doch nicht mit deinen Zutaten
Gleich wirst du sie mir doch verraten
Lass mich bitte nicht so zappeln
Deine Reize sind nicht von Pappeln

Ich werde mich mit dir berauschen
Und der Stimme der Sehnsucht lauschen
Auch wenn es eine Überdosis wird
Ich will, dass es doch jetzt passiert

Du hast meine Worte erhört
Und mich mit dem Saft betört
Macht ein Liebessaft mich krank
Du hast für mich den Zaubertrank

Frauenflüsterer

Mit Pferden hat er nichts am Hut
Er tut nur den Damen gut
So kann er ihnen auch zuhören
Und ihre Sinne gut betören

Er kann die Wilden auch gut zähmen
Und sie sanft an den Zügel nehmen
Seine Sporen tun ihr nicht weh
Und küsste ihr auch den großen Zeh

Er versteht auch was sie wollen
Kann sich mit ihnen zusammenrollen
So blickt er tief in sie hinein
Und wird dann ihr Balsam sein

Wenn er sie aus dem Käfig führt
Weil er sie dann auch berührt
So lässt er sie die Freiheit spüren
Und zeigt ihnen völlig neue Türen

Er hört ihnen zu und schaut sie an
Dass man nicht widerstehen kann
Die Sehnsucht kitzelt er bei ihnen raus
Das macht den Frauenflüsterer aus

Geschichten

Hier sind Geschichten aus dem Leben
Keiner muss mir die Rechte geben
Ich darf mich bei euch nur bedienen
Selten sind es auch Rosinen

Es sind Geschichten, die mir keiner glaubt
Alt und neu, aber nicht abgestaubt
Ihr könnt hier keinen Anspruch stellen
Seid doch nur für mich die Quellen

Sind sie gruselig, oder auch nur traurig
Komödien, oder doch was schaurig
Erhellen sie einem das Leben
Können sie nützen, oder was geben

Diese Geschichten sind aber geschehen
Darum sieht man sie hier stehen
All die Schicksale, die daran hängen
Die mich dann zum Schreiben drängen

Geschichte, die die Menschen getrieben
Habe ich doch nur niedergeschrieben
Ich muss nur schauen, ohne zu dichten
Das sind doch alles unsere Geschichten

Was dahinter steckt

Immer die Frage, was kommt danach
Wo die Kirche von Himmel und Hölle sprach
Auch ich bin sehr daran interessiert
Das es mich danach nicht friert

Was mag wohl hinter dem Ende stecken
Gibt es dort noch Blut zu lecken
Warum lässt man einen im Dunkeln
Während andere vom ewigen Leben munkeln

Was war eigentlich vor der Geburt
Weil mir jetzt der Magen knurrt
Habe ich vorher auch schon gelebt
Oder nur im Himmel geschwebt

Wir können nicht wissen und nur glauben
Die Wissenschaft kann nicht dran schrauben
Wer kann schon hinter das Ende gucken
Solange wir hier noch rumzucken

Wir haben nur das Davor gesehen
Und werden darum nie verstehen
Egal, wo man auf der Welt verreckt
Ich weiß, was hinter dem Tod noch steckt

Stell dir nur vor

Stell dir vor, jeder hätte einen Gaul
Denn zum Laufen sind alle zu faul
Dann wären die Straßen voller Kacke
Jeder bräuchte zum Säubern ne Hacke

Wir würden nur im Pferdemist stehen
Die Welt hätte überall Scheiße zu sehen
Überall würde es danach stinken
Und alle würden zusammen versinken

Vor jedem Haus wäre eine Stange
Von hier nach dort dauert etwas lange
Aus der Garage wird wieder ein Stall
Der Pferdefurz ist wie ein Knall

Acht Milliarden Pferde auf der Welt
Sowas hat sich noch keiner vorgestellt
Aus der Werkstatt wird wieder der Schmied
Viele Menschen mit gebrochenem Glied

Mit den Pferdefürzen könnten wir heizen
Vielleicht beim Futter etwas geizen
Mit Methan die Kraftwerke betreiben
Stell dir nur vor, was würde uns bleiben

Defragmentieren

Was der Computer auch mal braucht
Bevor es noch nach Daten raucht
Zuviel Mist ist auf dem Speicher
Macht das Hirn drum auch nicht reicher

Man muss die Festplatte bereinigen
Oder lässt sich vom Psychiater bescheinigen
Bevor der Rechner im Schrott landet
Oder man im Irrenhaus strandet

Man hat zu viel Datenmist
Der doch an den Nerven frisst
Der Drucker kann schon nicht mehr Plotten
Und der Mensch fängt an zu stottern

Nun wird es aber Zeit zu handeln
Und sich wieder neu zu wandeln
Hat der Mensch zu viele Daten
Kann ich euch zu einem raten

Löscht die ganzen Daten hinne
Kann es sein, dass ich schon spinne
Jetzt muss der Gin was reparieren
Und meine Festplatte defragmentieren

Wer liebt, der schiebt

Ach was waren das für Zeiten
Ich durfte auf meinem Chopper reiten
Ohne Helm, die Sonne im Gesicht
Die Badelatschen störten mich nicht

Ich bin an der Mosel entlang getuckert
Und habe mir so das Leben verzuckert
Es war ein Gefühl, kaum zu beschreiben
So durfte ich ein Cowboy bleiben

Das Motorrad, das war mir heilig
Beim Cruisen hatte ich es nie eilig
Ich lehnte mich am Lenker zurück
Und es war ein schönes Glück

Ein E-Motorrad kommt nicht in Frage
Vorbei sind nun die Motorrad Tage
Denn ohne Tuckern und das Knattern
Kann man keinen Highway rattern

Nun war es zu viel Sprit auch leider
Vorbei ist es nun mit dem Easyrider
Die Natur, die ich so liebe
Dass ich das Moped nur noch schiebe

Zuckerpuppe

Ja mein Arzt hat mir verschrieben
Weil ich es immer zu doll getrieben
Die Zähne könnte man verlieren
Doch ich kann immer schlecht parieren

Ich sollte davon nichts naschen
Doch kann ich nicht genug erhaschen
Du bist süßer als jede Praline
Ich vertrage heut alle Dioxine

Der Zuckerguss ist deine Haut
Das Eis ist langsam aufgetaut
Süßer noch ist dann der Schmelz
Weil ich mich in deinen Wogen wälz

Wenn ich von den Früchten probiere
Und immer mehr nach dir giere
Nach deiner Süße steht mir der Sinn
Heut gebe ich mich völlig hin

Wenn ich mich mit dir vergifte
Weil ich mein Leben der Liebe stifte
Auch wenn ich in deiner Süße erstickte
Und mich keiner aus den Träumen zwicke

Du wirst mein Zuckerhut heut sein
Ich lecke dich zum Schmelzen klein
Mir ist der Doktor heute schnuppe
Denn du bist meine Zuckerpuppe

Der sechste Sinn

Fünf Sinne sind mir nicht genug
Der Sechste ist mir auch ganz klug
Die Natur hat uns diesen gegeben
Damit es einfacher wird im Leben

Die Eigenwahrnehmung ist oft verloren
Menschen im eigenen Körper erfroren
Sie können sich selber nicht ertragen
Sind nur hinterher am Jagen

Mit etwas Yoga könnte man
Diesen Sinn wieder fördern dann
Oder sich im Wald verlaufen
Anstatt sich einen Rennwagen zu kaufen

Unsere Sinne sollten wir schärfen
Und nicht nur mit Schmutz bewerfen
Die Sensibilität, die uns verloren gegangen
Ich habe sie für euch eingefangen

So ist euch der Sinn vielleicht verkümmert
Weil die Gesellschaft gern zertrümmert
Ich gebe mich ruhig der Leidenschaft hin
Und du bist heute mein sechster Sinn

Freudenfeuer

Oft sind wir um das Feuer gesprungen
Haben fröhliche Lieder gesungen
Wir hatten auch zusammen Spaß
Bis sie an meinen Nerven fraß

Und mit den Jahren hat sich gehäuft
Das einer nur am Ende säuft
Aus der Liebe wurde Frust
Das hatte keiner zuvor gewusst

Immer wieder wurde gestachelt
Viele Funken wurden entfachtelt
Ich sammelte Reisig und das Stroh
Eines Tages würde ich wieder froh

Der Scheiterhaufen hat sich aufgeturmt
Was einen schon im Leben wurmt
Es fehlte nur der letzte Funken
Ich bin dazu auch noch betrunken

Für die Frau war mir nichts zu teuer
Das machte mich zum Ungeheuer
Drum werde ich als Letzter singen
Sie darf ins Freudenfeuer springen

Fair Trade

Wir schicken unser Geld hinaus in die Welt
Man hat es sich billig vorgestellt
Dem globalen Handel ist es egal
Die Folgen sind für alle Menschen fatal

Die Umverteilung gibt's nicht mehr
Für den Mittelstand wird es schwer
Die Armut verteilt sich überall
Wer macht den nächsten Überfall

Die Welt wird unfair wie noch nie
Und alle kriegen weiche Knie
Bangladesch wächst über sich hinaus
Wie sieht unsere Zukunft aus

Man spielt weltweit mit harten Bandagen
Die Menschen machen sich selbst zum Pagen
Wir haben die Herren über uns erschaffen
Habgier gehört auch zu unseren Waffen

Die modernen Sklaven sind auch hier
Ausbeutung ist überall eine Zier
Etwas zu ändern ist nie zu spät
Kümmert euch hierzulande um Fair Trade

Schloss und Riegel

In der Zukunft wird man sehen
Und das Strafrecht neu verstehen
Taten, die heute als Bagatellen gelten
Wird man morgen anders schelten

Die Gesetzbücher werden umgeschrieben
Die Menschen haben es zu doll getrieben
Der Schutz der Umwelt wird zur Priorität
Ich hoffe, es ist dann noch nicht zu spät

Aus einer Umweltsünde wird Massenmord
Denn die Umwelt ist an jedem Ort
Jedem, der sich an ihr vergeht
Für den kommt alle Hilfe zu spät

Bis heute können sie der Strafe entgehen
Morgen aber wird es anders aussehen
Menschen die wegen Geld die Welt vernichten
Die wird man eines Tages zu Tode richten

Wer in Geld aus Gier nur badet
Der Umwelt dann damit noch schadet
Ich gebe dir darauf Brief und Siegel
Morgen landen sie hinter Schloss und Riegel

Alle meckern

Unserer Gesellschaft geht es zu gut
Meckern steckt uns schon im Blut
Wir sind nie mit was zufrieden
Drum werden wir auch keinen Frieden kriegen

Keiner macht es dem Anderen recht
Weil ihr ständig die Lanze brecht
Man urteilt ohne überhaupt zu wissen
Schon wird wieder mit Dreck geschmissen

Man wartet, dass die anderen machen
Später kann man schimpfen und lachen
Jeder macht es sich so leicht
Was immer nur zu Misserfolgen reicht

Wozu die Menschen immer neigen
Mit dem Finger auf andere zeigen
Krempelt die Ärmel hoch und packt an
So macht ihr die Fehler dann

Hört auf euch die Mäuler zu zerreißen
Dem anderen vor die Haustür scheißen
Wenn überhaupt, sind wir nur am Kleckern
Und alle müssen über jeden meckern

Zwischen Himmel

Ihr dürft alles essen, aber nicht wissen
Solange werdet ihr nichts vermissen
Es gibt Dinge über die Erde
Die ich besser nicht verraten werde

Ihr habt die Erde genug zerstört
Und auf den Himmel sowieso nicht gehört
Dort sollen seine Geheimnisse bleiben
Sonst würdet ihr es noch schlimmer treiben

Denn die Macht, die noch im Himmel steckt
Noch haben nur wenige sie entdeckt
Sie soll für immer ein Geheimnis bleiben
Der Mensch würde damit nur Unfug treiben

Wir würden die Sonne ins Reagenzglas stauchen
Wie immer alle Geheimnisse missbrauchen
Ohne Hirn oder nur Verstand
Bleibt manches lieber in Gottes Hand

Es ist gut so wie es ist
Weil der Mensch mit keinem Maße misst
Dass es nicht noch schlimmer werde
Zwischen Himmel und der Erde

Keine Wahl

Du bist so abhängig wie es nur geht
Wenn einer was davon versteht
Denn du brauchst die Luft zum Leben
Wer kann dir die nächste Dosis geben

Ohne Luft müsstest du sterben
Die Straße mit deinem Blut auch färben
Du musst für gute Luft dann sorgen
Sonst gibt es für dich keinen Morgen

Hält man dich ohne Luft in Nöten
Dann würdest du dafür noch töten
Alles würdest du für Luft auch machen
Du lässt die ganze Welt zusammenkrachen

Wenn ich dir die Luft wegdrücke
Dann hältst du dich an jeder Krücke
Bevor du noch bewusstlos wirst
Weil du nach der Luft so gierst

Solange du um Sauerstoff ringst
Lieber einen anderen um die Ecke bringst
Die Luft holt dich vom Marterpfahl
Du hast im Leben keine Wahl

Das volle Blatt

Manche bleiben ein unbeschriebenes Blatt
Andere Menschen werden niemals satt
In manchen Leben wird nichts geschehen
Ich muss nach den Abenteuern sehen

Die Seiten, die mein Leben geschrieben
Sind in vielen Büchern geblieben
Weil das Leben mich frohlocke
Dass ich nicht nur vorm Fernseher hocke

Ich gehe hinaus um zu erleben
Um später was zurückzugeben
Jeden Tag eine neue Seite
Und bin ich auch am Abend pleite

Ich brauche ständig neue Geschichten
Um sie auf Papier zu dichten
Leere Blätter mag ich nicht sehen
Viele Worte sollen darauf stehen

Ich zaubere Geschichten aus dem Hut
Sie erzählen von Liebe und Wut
Dass einer so viele Leben hat
Ich bin ein vollgeschriebenes Blatt

Was ihr Zuviel nehmt,
bleibt anderen gestohlen

Man müsste euch mal
den Arsch versohlen

Du Judas

Immer hat es Verräter gegeben
Sie verschwinden nicht aus dem Leben
Man wird immer wieder geküsst
Weil ihr das zum Verrat auch müsst

Heut nennst du dich einen Freund
Doch ich habe schon längst geträumt
Dass du mich enttäuschen wirst
Weil du nur nach etwas gierst

Ich bin darum auch gut gefasst
Weil es zu deinem Wesen passt
Und dein Lächeln ist nie echt
Dass es dir einen Vorteil brächt

Du wirst mich eines Tages verraten
Aber ich rieche heut schon den Braten
Ich mache gute Miene zum bösen Spiel
So verliere ich auch nicht viel

Deine Ehrlichkeit ist gespielt
Weil es auf eine Absicht zielt
Bin weder Moslem, noch bin ich Christ
Ich weiß, dass du ein Judas bist

Ein neues Abenteuer

Ist es nur ein neues Spiel
Bist du nur mein nächstes Ziel
Immer wenn ich dich sehe
Ich unter Hochspannung nur stehe

Du bist mir noch so unbekannt
Darum bin ich so gespannt
Bist du etwas, das ich noch nicht hatte
Und kein Sprung in meiner Platte

Kannst du mich noch überraschen
Darf ich mehr als einen Blick erhaschen
Ich möchte in dein Leben treten
Dafür würde ich sogar beten

Für dich würde ich wieder riskieren
Egal, welche Dinge dann passieren
Auch wenn ich am Ende sterbe
Bist in meiner Wunde, wie die Scherbe

Mit dir kann ich neu erleben
Du kannst mir die Liebe geben
Ich bin Flamme und auch Feuer
Auf in ein neues Abenteuer

Autistische Züge

Du siehst nur das was du sehen willst
Und damit deine Sehnsucht stillst
Dir ist der Tag einfach genug
Der große Rummel dir nicht klug

Die Umwelt willst du gar nicht sehen
Lieber den nächsten Baum verstehen
Dein Leben ist ein kleines Märchen
Und du bleibst mir ein schönes Klärchen

Eine Welt, die du geschaffen
Lass die anderen blöde gaffen
Du kannst zaubern und sie nicht
Weil in dir vielleicht eine Weise spricht

Die Spiritualität, der du dich verschrieben
Wo ist der Rest der Welt geblieben
Für dich gibt es einen Zauberwald
Deine Zauberhände sind niemals kalt

Du lebst weiter in deiner Welt
Und hast niemanden zu dir bestellt
Du weißt, dass ich dabei nicht lüge
Sehe ich da etwa autistische Züge

Fall Out

Fallen wir rein, fallen wir aus
Zieh doch mal den Stecker raus
Mir ist gerade noch eingefallen
Warum wir immer zusammenprallen

Warum fällt mir auch jetzt nicht ein
Wozu muss der ganze Schwachsinn sein
Man braucht keine Atomkraft sprengen
Dass unsere Hirne zur Strahlung gelangen

Ob Mikrowelle oder Garagentor
Handy und Bluetooth noch am Ohr
Alles wird heut ferngesteuert
Das Strahlennetz wird angefeuert

Unsere Technik strahlt schon heute
Das jeder Mensch in Zukunft leuchte
Wir senden inzwischen auf allen Wellen
Nur unsere Hirne kriegen Dellen

Wir sind alle schon längst verstrahlt
Und haben mit dem neusten Rechner geprahlt
Schmeißt eure Daten alle in die Cloud
Wir leben schon lange im Fall Out

Unberührbar

Jeder kann mich sehen und auch hören
Meinen Seelenfrieden stören
Überall sind eure Blicke
In denen ich mir eine Falle stricke

Ich stehe nackend auf der Bühne
Ihr haltet mich für Held und Hüne
Dabei bin ich doch so klein
Und muss für euch ein Riese sein

Ihr seid mich immer am Betatschen
Um über meine Taten zu quatschen
Ich diene einzig eurer Gier
Ihr bezahlt den Eintritt hier

Ich präsentiere euch meine Seele
Meinen Geist und was mich quäle
Meine Haut trage ich euch zu Tage
Dass ihr mich frisst ist keine Frage

Ihr könnt mich mit allem beschmeißen
Ich kann mich nur so draus reißen
Für euch wird es niemals spürbar
Das Heroin macht mich unberührbar

Sinn und Zweck

Ohne Sinn aber doch mit Zweck
Wir schmeißen heut die Regeln weg
Und denken einfach mal nicht nach
Leben später mit der Schmach

Es gibt keinen Sinn im Tiefen
Egal mit wem wir gestern schliefen
Es wird einfach nur gelebt
Und wenn dabei die Erde bebt

Sollte man an den Sinn noch denken
Das Gestern kann man nicht mehr lenken
Zur Strafe ertragen wir Konsequenzen
Mit denen kann man gar nicht glänzen

Und haben die Konsequenzen Beine
Dann sind deren Kinder meine
Tut der Kopf am Morgen weh
Oder bis zum Hals in Wasser steh

Hauptsache man hatte Spaß
Und einfach nur die Trübsal vergaß
So scheint er los von jedem Sinn
Man gibt sich einfach dem Zweck nur hin

Solitär

Es sind die Dinge, die unterscheiden
Von der Stange zu vermeiden
Was macht das Besondere aus
Man buddelt den größten Stein heraus

Doch erst durch Schleifen lässt sich zeigen
Wozu nur gute Steine neigen
Man muss sich dafür auch bemühen
Oder für seine Sache glühen

Solche Steine heben sich ab
Von denen ich nur wenige hab
Sie fallen durch Einzigartigkeit auf
Die ich mir beim Juwelier nicht kauf

Man kann mit Geld zwar alles bezahlen
Doch dadurch werden keine Steine strahlen
Nur durch Opfer und großen Fleiß
Bezahlt man dafür ihren Preis

Einzigartig will ich sein
So wie ein gefasster Stein
Ich verzichte auf jedes Polymer
Und funkle wie ein Solitär

Im Arm

Manchmal muss es nicht viel sein
Hauptsache man ist heut nicht allein
Ob auf der Couch oder im Bett
Kuscheln ist doch immer nett

Den anderen einfach wieder spüren
Man muss sich nicht intim berühren
So schmiegt man sich aneinander ran
Dass man sich sicher fühlen kann

Man spürt es sanft und ganz weich
Und der Rest ist uns heute gleich
Es reicht für sich nur da zu sein
Heut ist uns nur Geborgenheit fein

Wir tauschen nur die Wärme aus
Und machen eine Wohltat draus
Du musst heute gar nicht frieren
Dir kann nichts Schlimmes heut passieren

Fühle dich einfach nur geborgen
Vergesse dann auch alle Sorgen
Ich Sorge, dass uns wieder warm
Und halte dich heute Nacht im Arm

Im Namen des Profits

All die Götter, die wir kennen
Zu einem wollen alle rennen
Es ist der Profit, den wir alle machen
Vor lauter Gier seh ich ihn lachen

Wenn wir was tun, dann nur mit Gewinn
Sonst legen wir unsere Arbeit hin
Im Namen des Volkes könnte man sagen
Und immer hört man Menschen klagen

Der Profit entschuldigt alles
Und im Falle eines Falles
Noch mehr Reibach, noch mehr Erfolg
Die Elite und das gemeine Volk

Schließlich glauben alle an den gleichen Gott
Und machen das System so flott
Die da oben und die da unten
Alle zünden dieselben Luntten

Der Profit ist heut nur wichtig
Die Dividende macht alles richtig
Ohne Unterlass und zu ruhen
Im Namen des Profits darf man alles tun

Alle Millionäre

Stell dir vor alle Menschen wären reich
Alle täten sie es gleich
Wir hätten acht Milliarden Schlösser
Und doppelt so viele weiße Rösser

Die Meere wären voller Yachten
Die die Ozeane noch toter machten
Alle Menschen hätten einen Pool
Aus Gold noch einen Königsstuhl

Würden alles Süßwasser zum Schwimmen gebrauchen
Und alle in Champagner tauchen
Wir hätten alle ein Wochenendhaus
Und sehen in dieselbe Wüste hinaus

Noch bevor die Menschen gleich
Sind nur tote Fische im Goldfischteich
Es gäbe nichts zu Essen oder zu Trinken
Wir würden in unserem Luxus erstinken

Auf der Welt gibt es nicht genug
Zu viele Millionen wären nicht klug
Man müsste alle Planeten entleeren
Wenn alle Menschen Millionäre wären

Irrglaube

Im Namen aller Religionen
Die nicht mehr die Frauen verschonen
Ich kann an solche Götter nicht glauben
Die Menschen um die Freiheit berauben

Nicht die Götzen haben Schuld
Es ist doch nur der Menschen Kult
Traditionen aus einer Zeit
Da waren die Menschen nie gescheit

Die Unwissenheit ließ sie so handeln
Es wird Zeit was umzuwandeln
Wissenschaft und Vernunft geben heute Recht
Das viele Riten einfach schlecht

Man muss Menschen nicht beschneiden
Oder lässt sie unter der Burka leiden
Die Moderne zeigt uns heute
Es geht auch besser, liebe Leute

Der Glaube wurde immer schon missbraucht
Was dem lieben Gott nicht taugt
Wenn der Glaube die Menschen kastriert
Dann ist's ein Irrglaube, der nur passiert

Du kannst warten

Das Warten fällt dem Menschen schwer
Schnell muss eine Lösung her
Alle sind immer voll Ungeduld
Und unsere Gesellschaft, die ist Schuld

Doch beim Amt, da musste ich sitzen
Und bei mancher Prüfung schwitzen
Die Ergebnisse kamen erst spät
Dass man fast in Panik gerät

Und an der Kasse in der Schlange
Davor hat der Mensch schon Bange
Wir warten auf die Geburt der Kinder
Neun Monate sind da auch nicht minder

Die Frühgeburten will keiner haben
Man hört alle mit den Füßen schaben
Das Warten gehört zum Leben dazu
Egal wie schnell auch einer tu

Mein lieber Mann, ich warte nicht
Auch wenn mich der Hafer sticht
Ich will nochmal richtig starten
Lieber Tod, doch du kannst warten

Der Ackergaul

Auf dem Lande kann man sehen
Was wird den Pferden dort geschehen
Der Bauer kann keinen Trecker sich leisten
Die Magd darf sich das nicht erdreisten

Er spannt es vor Karren und den Pflug
Denn so ein Pferd zieht auch genug
Die Magd macht er noch zur Mutter
Hauptsache das Pferd ist gut in Futter

Magd und Pferde müssen schuften
Sonntags darf man zum Wirt verduften
Und wird die Magd im Stall verriegelt
Der Gaul ist immer frisch gestriegelt

Der Bauer hat sein Vieh so lieb
Dass es auch gesund ihm blieb
Ob der Mensch so auch das Tier
Haben ihr Zuhause hier

Solange der Gaul die Last noch zieht
Sorgt man, dass ihm nichts geschieht
Ist das Pferd dann doch zu faul
Dann gibt's Sauerbraten vom Ackergaul

Eingedöst

Weil heute wieder Sonntag ist
Und im Fernsehen läuft nur Mist
Willst du mich am Abend erfreuen
Wie Ehefrau und die mir treuen

Ich bin zwar doch schon etwas müde
Doch du zeigst dich gar nicht prüde
Du fängst an mich schon zu küssen
Weil wir bald ins Bett noch müssen

Schnell willst du erst ins Bad verschwinden
Dann kann ich dich noch hübscher finden
Ich soll mich etwas doch gedulden
Du zahlst mir heute die Eheschulden

Ich gehe schon mal vor ins Bett
Und richte uns die Daunen nett
Wir können es jetzt kaum erwarten
Besser als der Sonntagsbraten

Heut Abend willst du gar nicht geizen
Und mich mit allen Mitteln reizen
Du stehst vor mir ganz entblößt
Und ich bin gerade eingedöst

Rauch überm See

Ich liege mal wieder auf der Lauer
Gut gelaunt und ohne Trauer
Es ist grau und etwas trist
Weil der Nebel mir von dem Ufer frisst

Überall steigen Wolken auf
Als legte einer noch Kohle drauf
Ich kann zwar keine Flammen sehen
Wie soll ich diese Feuer verstehen

Soll ich etwa Alarm schon läuten
Was soll dieser Qualm bedeuten
Zwischen Wald und all den Villen
Wird der Rauch auch Menschen killen

Die Säulen steigen in die Luft
Doch es gibt keinen Feuerduft
Sollte ich mich wirklich irren
Ich höre auch keine Scheiben klirren

Man könnte meinen, es würde brennen
Überall kann ich Schwaden erkennen
Kein Feuer tut dem Ufer weh
Ich sehe wieder Rauch überm See

Nackte Tatsachen

Mit Taten ist es so eine Sache
Dass man auch mal Gute mache
Sie müssen gar nicht nackig sein
Manchmal reicht mir lieber der Schein

Doch in der Sauna oder FKK
Man mit Tatsachen gar nicht spar
Hier legt jeder einmal offen
Und darf nicht gleich auf Beifall hoffen

Was der Herr uns hat gegeben
Schleppen wir durch das ganze Leben
Und jeder kann den anderen sehen
Muss ihn aber trotzdem nicht verstehen

Wir können zwar unseren Geist verbergen
Auch die Riesen unter den Zwergen
Doch unsere Hülle steht hier zur Schau
Ob man blöd ist, oder schlau

Alles liegt offen, was so muss
Anders als im Omnibus
Hier muss keiner mir vor was machen
Ich seh in der Tat nur nackte Sachen

In Stein gemeißelt

Wenn ich ein Bildhauer wäre
Dass ich dir die Frage kläre
Ich würde deine Büste schlagen
Und sie aufs Podest dann tragen

Ich könnte dich in Holz auch schnitzen
Du würdest immer bei mir sitzen
Mit dem Auge und etwas Gewalt
Hätte ich dich für immer bald

Doch mit Hammer und dem Meißel
Ein Felsen wäre deine Geißel
Und alles was ich an dir sehe
Kein Schlag täte dir auch wehe

Ich könnte dich für immer bannen
Wenn bei der Arbeit keine Pannen
Du würdest dich dann selbst erkennen
Und vor dir nicht weg zu rennen

Deine Konturen und auch Formen
Mein Geschmack als nur die Normen
Wie weißer Marmor sollte es sein
Ich meißle dein Gesicht in Stein

Obacht

Du darfst nicht mit verschlossenen Augen gehen
Hindernisse sind überall zu sehen
Bevor man vor dem Baum noch knallt
Oder gegen die Gummiwand prallt

Nun seien wir doch mal alle ehrlich
Nicht nur im Dschungel lebt's sich gefährlich
Erkenne überall die Grenzen
Denn auch falsches Tun hat Konsequenzen

Du bestimmst heute, was morgen ist
Auch schon was dein Nachwuchs frisst
Heut muss man Etiketten lesen
Sonst ist da wieder Mist drin gewesen

Passe auf, mit wem du verkehrst
Dass du den Kindern das Richtige lehrst
Halte Auge und Ohren offen
So kann man nur das Beste hoffen

Sei aufmerksam und sieh die Gefahr
Die Fettnäpfchen sind immer da
Überall sind Herausforderungen im Leben
Drum muss man immer Obacht geben

Erektiv

Kann ich meinen Augen trauen
Ich muss dich ganz genau anschauen
Deine Gestalt, die mir erscheint
Es heute gut so mit mir meint

Deine Haare, dein Gesicht
Wenn dein Mund noch zu mir spricht
Deine Lippen sind zum Küssen
Die sich mit mir verbinden müssen

Deine Hände haben schlanke Finger
Unter der Bluse wohlgeformte Dinger
Erst die Beine, die so lang sich ziehen
Ich kann dir einfach nicht entfliehen

Wie du dich vor mir bückst
Und mit deinem Po entzückst
Du sagst Nein und meinst Doch
Wenn ich gleich schon überkoch

Es kocht über nun jeder Topf
Hormone steigen mir in den Kopf
Wo ich gestern noch alleine schlief
Mein Schatz, du bist so erektiv

Mit dem Besitzen

Euch sei euer Eigentum vergönnt
Haltet fest, was ihr könnt
Klammert euch ruhig fest daran
Weil man es wieder wegnehmen kann

Was ihr habt, dass müsst ihr pflegen
Doch das ist bei Gott kein Segen
Es ist eine Last und eine Pein
Sowas muss für mich nicht sein

Alles wird wieder zusammenfallen
So müsst ihr den Gürtel enger schnallen
Wir wissen, dass Eigentum verpflichtet
Und zu viel Schaden auch anrichtet

Weniger Besitz ist weniger Stress
Und macht noch viel weniger Regress
So werden es auch weniger Sorgen
Man freut sich wieder dann auf morgen

Ihr habt Mühe alles zu behalten
Müsst den Anwalt noch einschalten
Ihr seid vor Mühe schon am Schwitzen
Der Ärger beginnt immer mit dem Besitzen

Das letzte Stück

Mann, was haben wir schon geaast
Und alle Rohstoffe abgegrast
Wir hatten mal ne Riesen Torte
Nun gibt's keine Arten und keine Sorte

Wir haben auch nie gerecht geteilt
Die Welt in arm und reich gekeilt
Wir hatten alles, die anderen nichts
Im Schweiß unseres Angesichts

Der Herr hat die dickste Torte gebacken
Wir aber sind alles nur zu am Kacken
Nicht nur, dass wir verfressen sind
Im Fernsehen ist ein hungriges Kind

Die erste Welt hat alles an sich gerissen
Die Dritte wird einfach zugeschissen
Doch nun sind alle Lager leer
Wir holen den Fraß vom Jupiter her

Der Kuchen ist jetzt aufgefressen
Die andern haben wir einfach vergessen
Wir können unseren Vorrat im Weltall suchen
Das war das letzte Stück vom Kuchen

Blut geleckt

Eine Pflanze, die man schneidet
Auch bestimmt darunter leidet
Sie fängt dann auch zu bluten an
Womit sie Sehnsucht stillen kann

Weil Menschen auch Vampire sind
Denn ihnen dürstet es bestimmt
So haben sie auch ein Verlangen
Müssen um jeden Tropfen bangen

Noch bevor du zu blühen anfängst
Und der Mensch, der wartet längst
Denn er sammelt deine Tropfen
Ansonsten pflückt er von dem Hopfen

Auch wenn das Blut so bitter schmeckt
Es wird trotzdem weiter geleckt
Man kann davon nie wieder lassen
Sammelt dann das Blut in Tassen

Dein Schmerz ist ihnen ihre Lust
Denn du nimmst auch Angst und Frust
Was wird wohl dahinterstecken
Sie wollen von deinem Blute lecken

Alles beim Alten

Vergangenheit hin, Vergangenes her
Mich interessiert nichts Totes mehr
Mich interessieren, die da sind
Und die, die ich morgen um mich find

Warum soll ich in der Erde wühlen
Mich bei solcher Arbeit verkühlen
Warum lass ich die Toten nicht ruhen
Ich will für die Zukunft nur was tun

Ich packe lieber Dinge an
Die man morgen noch packen kann
Ich kümmere mich um die, die mir begegnen
Alles Verfllossene vielleicht nur segnen

Die Zukunft will ich schön uns machen
Und mit den lebenden Menschen lachen
Ich freue mich darauf, was morgen ist
Dass du morgen bei mir bist

Weil nur das Neue eine Zukunft hat
Die Alten sind doch längst schon satt
Ich will nur das Morgen gestalten
Es bleibt nicht alles bei dem Alten

Bestie Mensch

Was ist der Tiger gegen das Menschenkind
Weil Raubtiere dagegen harmlos sind
Sie töten andere nicht zum Spaß
Oder werfen Menschen als Opfer zum Fraß

Wie grausam kann ein Wesen nur sein
Unser Tun macht den größten Teufel noch klein
All der Schrecken, den wir verbreiten
Weil wir uns um ein Stück Gold noch streiten

Wir schauen uns Horrorfilme an
Und verbreiten Angst und Schrecken dann
Wir nageln uns Köpfe an die Wand
Und halten immer die Axt in der Hand

Nur Katastrophen können uns bändigen
Unser Schicksal dem Dompteur aushändigen
Epidemien und andere Seuchen
Dass wir vor Gottes Peitsche kriechen

Kein Tier war je so grausam wie wir
Wer ist denn das Monster hier
Ich muss mich für meine Spezies schämen
Wie kann man die Bestie Mensch nur zähmen

Mann im Mond

Als Kind hat man von ihm gehört
Und das hat auch keinen groß gestört
Auf dem Mond soll einer leben
Dem hat man noch keinen Namen gegeben

Weil der Mensch ja gar nicht dumm
Fliegt man mit dem Raumschiff rum
So wird dann auf dem Mond gelandet
Als wenn man auf einer Insel strandet

Man hat gesucht und nix gefunden
Und wollte sich doch nur erkunden
Mit dem Rover ungebremst noch fahren
Aber mit dem Sauerstoff dann sparen

Leider fand man dort nur Schutt
Und das Raumschiff ging kaputt
Außer Spesen war da nichts gewesen
Jetzt gibt es dort ein totes Wesen

So werden Märchen endlich wahr
Und der Mensch sieht wieder klar
Jetzt liegt er da, begraben und tot
Darum ist es der Mann im Mond

Wir sind privilegiert

Ich habe mehr als ich zum Leben brauche
Weil ich Bier trinke und Zigaretten rauche
Drei Mahlzeiten habe ich am Tag
Und dreh die Heizung auf, wenn ich mag

Die Temperaturen sind angenehm
Ansonsten lebt es sich ganz bequem
Wir haben ein angenehmes Klima
Ich find Deutschland einfach prima

Wir haben keinen Tsunami oder Taifun
Und immer hab ich genug zu tun
Wir haben Klamotten, die uns wärmen
Essen Wurst in Schweinedärmen

Es gibt mehr als notwendig ist
Wenn man nicht mit der längsten Latte misst
Es geht mir in Bayern richtig wohl
Und klingen auch manche Köpfe hohl

Ich habe keinen Grund zu jammern
Muss mich nicht an Reichere klammern
Was auch im Rest der Welt passiert
Ich weiß, wir sind alle privilegiert

Leckerschmecker

Was ist denn schon dabei
Dass ich kein Kostverächter sei
Ich esse und ich nasche gern
Und suche nach dem nächsten Stern

Denn die Speisen, die mir wichtig
Bereiten mir die Damen richtig
So lerne ich viele Rezepte kennen
Und lasse darum an nichts brennen

Überall sind andere Gerüche
Drum betrete ich die nächste Küche
Ich bin auf das nächste Gericht gespannt
Auch wenn ich mir den Mund verbrannt

Am Schluss, da leck ich mir die Lippen
Kann dann trotzdem noch mal dippen
Ich werde darum niemals satt
Wo findet die nächste Mahlzeit statt

Ihr könnt euch ruhig die Mäuler wetzen
Niemand kann mich heute hetzen
Geht mit bloß nicht auf den Wecker
Ich bin eben halt ein Leckerschmecker

Starnberger Nächte

Die Nächte von Starnberg sind längst vorbei
Abends sieht man nur noch die Polizei
Die Bürgersteige werden hochgeklappt
Mancher Tourist ist dann eingeschnappt

Am Tage sieht man sie sich tummeln
Und durch die letzten Geschäfte bummeln
Die Straßen sind dann schnell verstopft
Und es wird auf den Putz geklopft

Doch am Abend, wenn die Geschäfte schließen
Kann man sich nur einen hinter die Binde gießen
Man kehrt ins nächste Lokal noch ein
Und speist zu Abend dann ganz fein

Denn bevor die Nacht schon kommt
Ist überall die Ruhe prompt
Dann kommen Fuchs und Marder in die Stadt
Die dann endlich wieder Frieden hat

Am Kirchplatz gibt es noch manche Feste
Das sind die längsten Überreste
Ich höre vom Undosa noch den Klang
Starnberger Nächte sind nicht mehr lang

Der drehende Stuhl

In jeder Hierarchie gibt es Positionen
Wo sie die Falschen oft belohnen
Die Leute sitzen zwar im Sessel
Doch ohne Gurt und ohne Fessel

Und fängt er erst zu drehen an
Dass man sich auch festhält dann
Man muss dann zeigen, was man kann
Ansonsten fliegt man irgendwann

Denn zwischen unten und da oben
Kann auch ein Orkan schnell toben
Man sieht wie Manager die Posten wechseln
Oder am Ende Dokumente häckseln

Wer hoch aufsteigt, fällt auch tief
Während ich mit der Frau vom Chefchen schlief
Ich bin ganz unten, mir kann nichts geschehen
Muss mich nur nach nem Job umsehen

Ich muss um meine Position nicht bangen
Und werde wie du nicht auf gehangen
Spürst du woher der Wind schon weht
Sitzt aufm Stuhl, der sich am schnellsten dreht

Schach Matt

Das Schach ist ein geniales Spiel
Und nicht der König ist das Ziel
Denn der Springer und die Bauern
All die Damen, die mir lauern

Man muss die Strategie erkennen
Darf nicht den nächsten Zug verpennen
Alle Figuren haben ihren Sinn
Ich leg mich nur vor der Dame hin

Ich bin mal Bauer als auch Turm
Krieche manchmal wie ein Wurm
Doch als Springer oder Läufer
Manchmal eben nur ein Säuer

Doch der König bin ich erst zum Schluss
Behäbig und unter Dauerbeschuss
Noch bin ich nicht in der Enge
Auch wenn die Dame mich bedränge

Die Damen sind der heimliche König
Und das macht mich immer fröhlich
Das Leben macht mich nimmer satt
Ich bin noch lange nicht Schach Matt

Auf den Punkt

Es gibt Menschen, die man fragt
Aber nicht versteht was Einer sagt
Die fangen an dir zu erklären
Als ob die Dinge kompliziert noch wären

Man hat nur eine ganz einfache Frage
Sie fördern aber die Weltgeschichte zu Tage
Dann fangen sie an zu lamentieren
Können einem nicht parieren

Du bist einer dieser Menschen
Die die letzte Geduld aus mir quetschen
Weil ich dir nicht mehr folgen kann
Und ich bin schon müde dann

Du bringst tausend Punkte zu Tage
Und vergisst die eigentliche Frage
Tausendundeine Geschichten
Die jede Antwort gleich vernichten

Dein Geschwafel regt mich auf
Tausend Themen legst du drauf
Hat es im Kopf noch nicht gefunkt
Komm jetzt endlich auf den Punkt

Nebel des Vergessens

Es gibt den Nebel, der einen umhüllt
Den Becher unserer Sehnsucht füllt
Ob in London oder Berlin
New York City und bis Wien

Dieser Nebel tritt überall auf
Denn die Menschen warten drauf
Man kann den Nebel sogar sehen
Obwohl andere in der Sonne stehen

Der Nebel hüllt die Menschen ein
Nichts muss dann mehr wirklich sein
Er bedeckt den Rest der Welt
Als hätte man sich einen Sarg bestellt

Man ist gebettet wie in Daunen
Und muss über nichts mehr staunen
So ist der Mensch mit sich allein
Der Nebel könnte auf dem Friedhof sein

Überall nur graue Schleier
Und es warten schon die Geier
Man ist immer davon besessen
Das ist der Nebel des Vergessen

Dass du nicht weißt

Ich weiß was das du auch weißt
Auch wenn man in eine andere Richtung reist
Wir wissen alle von vielen Dingen
Können dieselben Lieder singen

Willst du auch mein Wissen erlangen
Dann werden wir gemeinsam auf gehangen
Halte deine Neugier in dem Griff
Ein anderer steuert unser Schiff

Unwissenheit macht dich nicht schuldig
Also warte dann geduldig
Was du weißt soll dir auch reichen
Brauchst nicht um den Brei zu schleichen

Ich weiß doch auch, was morgen ist
Das, was keiner bisher vermisst
Wird es dunkel oder hell
Dreht der Mond sich viel zu schnell

Ich will kein Chaos und keine Panik
Nicht wie damals auf der Titanic
Glaubt nicht, dass man euch bescheißt
Ich weiß etwas, das du nicht weißt

Über die Wellen

An den Ufern ist es am Blinken
Heut könnte man im See versinken
Ich will mich da nicht selber loben
Der Starnberger See ist heut am Toben

Ich warte, dass das Wetter krasser
Alle Segler verlassen das Wasser
Doch das ist für mich ein Zeichen
Heut kann mir keiner das Wasser reichen

Mit dem Segel in der Hand
Reite ich vor der stürmischen Wand
Ich halte das Brett unter meinen Füßen
Das Wasser muss nur dafür büßen

Das Brett nimmt an Geschwindigkeit auf
Und stehe wie ein Fels obendrauf
Ich leg mich feste in den Wind
Damit ich wieder zum Ufer find

Der Wind bläst mir in das Segel
Ich gleite geschmeidig, nicht als Flegel
Auf den Wogen kann ich reiten
Ich lasse mich über die Wellen gleiten

Die Ente

Dort ist ein Schatten auf dem See
Ob ich das wohl richtig versteh
Ich kann es einfach nicht erkennen
Wo wir doch für die Wahrheit brennen

Kann es eine Ente sein
Oder schwimmt da doch ein Schwein
Soll ich meinen Augen glauben
Lass ich mir die Nerven rauben

Auch die Schlagzeilen von heute
Beschäftigen die ganzen Leute
Soll ich einfach darüber lachen
An der Sache weiter machen

Ich bin am Zweifeln, was nun stimmt
Was da eigentlich wirklich schwimmt
Der Zweifel wird zum Ungeheuer
Und ich lass die Hand am Steuer

Was ist wahr oder auch nicht
Ich blicke zwischen Dunkel und Licht
Gibt es gute Argumente
Am Ende war es doch eine Ente

Der gescheite Haufen

Wer früher zum Scheiterhaufen gebracht
Hat es nicht mehr lange gemacht
Den haben dann die Flammen gefressen
Heut wird in der Sauna gesessen

Dort zerzt die Hitze an den Leibern
An Hexen oder anderen Weibern
Und auch die Priester, die dort sitzen
Müssen in der Hitze schwitzen

Heute gesellt man sich zusammen
Und bestaunt gemeinsam die Flammen
Ob in der Sauna oder Osterfeuer
Die Inquisition war ein Ungeheuer

Der Inquisitor, wie wir ihn kennen
Will uns heute nicht verbrennen
Heute heizt man allen ein
Und geht mit Handtüchern nur hinein

Und alle schwatzen klug daher
Scheiterhaufen, die gibt's wohl nicht mehr
Keiner muss vor der Hitze laufen
Da hockt er nun, der gescheite Haufen

Der Bauchredner

Wer schafft es mit dem Bauch zu reden
Das betrifft bestimmt nicht jeden
Man kann dabei die Klappe halten
Und muss keinen Arzt einschalten

Doch manchen Bäuchen ist es egal
Die melden sich dann ganz brutal
Sie fangen schon zu knurren an
Dass jeder es verstehen kann

Sie wollen uns dann mit was teilen
Bevor wir noch zum Lokus eilen
Man hört ein Knurren und ein Murren
Darf den Gürtel bloß nicht enger zurren

Die Sprache, die der Bauch dann spricht
Verstehen bloß die anderen nicht
Die Laute kommen aus den Tiefen
Weil Linsen und Zwiebeln die Geister riefen

Und geht es vom Bauch dann in den Darm
Dann halte schon die Schüssel warm
Sei vorsichtig, was man am Tage frisst
Wenn man kein richtiger Bauchredner ist

Am Fasching

Alle Jahre ist Fasching wieder
Und man singt dort Bütten Lieder
Dann wird alles auf den Arm genommen
Und jeder soll sein Fett bekommen

Ich kauf mir dann´ ne rote Nase
Mein Schatz du gehst als Osterhase
Indianer und Cowboy will ich nicht spielen
Ich will mit scharfen Worten zielen

Den Rest des Jahres will ich nicht zeigen
Zu welchen Schandtaten wir neigen
Da bin ich getarnt und mach auf brav
Und bin der Wolf im Fell vom Schaf

Andere Kostüme passen mir nicht
So schreib ich nur das nächste Gedicht
Diese Arbeit dient dem Zweck
Ich bin das ganze Jahr über keck

Zum Karneval gehe ich endlich als Clown
Und ihr könnt dann mein Wesen schauen
Ihr müsst darum doch nicht gleich flennen
Ich gebe mich am Fasching zu erkennen

Das Pulverfass

Wieder mal hat es der Mensch geschafft
Alle Arten weggerafft
Und die Luntten, die er verteilt
Dass ein Funke das Dynamit ereilt

Als ob die eine Bombe nicht reicht
Die Menschheit ist auf Sprengstoff geeicht
An allen Ecken wird gezündelt
Immer mehr Bomben werden gebündelt

Überbevölkerung, zu wenig Land
Da liegt der Sprengstoff auf der Hand
Das Wasser und die Ressourcen verschwinden
Wir können uns gleich die Bombe umbinden

Überall wird die Zündschnur gezündet
Die nächste Katastrophe angekündet
Der Stoff wird immer explosiver
Die Menschheit täglich aggressiver

Ich höre es bald schon knallen
Oder die Posaunen schallen
Wer macht bitte die Luntten wieder nass
Die Erde ist ein Pulverfass

Optimal

Die Welt war nie zuvor perfekt
Und manches hat schon bitter geschmeckt
Als sei es Gott doch ganz egal
Er schaut wohl einen anderen Kanal

Nun scheint der Mensch dazu zu neigen
Als könnte er es noch besser vergeigen
Der Optimismus, der ihn steuert
Hat ein System längst angefeuert

Optimierung ist hier das Schlagwort
Sei es nur mit einem Giftmord
Der Zweck heiligt so die Mittel
Und operiert man im weißen Kittel

Leider geht es nur um Gewinne
Dass man es doch neu beginne
Wir könnten die ganze Welt neu prägen
Ohne unseren Ast zu zersägen

Wir wollen, dass die Dinge sich verbessern
Während andere sie nur verwässern
Man kann doch vieles reparieren
Ein kleiner Versuch, die Welt zu optimieren

Die große Inszenierung

Die Medien geben das Drehbuch vor
Wir schenken der Regie unser Ohr
Das Stück wird täglich umgeschrieben
Denn die Autoren sind durchtrieben

Ich weiß nicht, wer die Regisseure sind
Weil man nirgends ihre Namen find
Sind sie bekifft oder nur besoffen
Oder hat sie Einer nüchtern angetroffen

Ich finde das nicht besonders dolle
Wir sitzen alle in der gleichen Jolle
Wir spielen ein Stück, das wir nicht kennen
Und keiner will es beim Namen nennen

Wir sind Schauspieler ohne Ruhm
Und haben nur unsere Rolle zu tun
Und wird dann Einer mal geehrt
Ansonsten wird man eingesperrt

Niemand kann sich diesem Stück entziehen
Oder auf eine Insel fliehen
Egal ob du Statist oder Schauspieler bist
Weil alles eine große Inszenierung ist

**Ich nenne mich
keinen Intellektuellen
Ich gehöre beim Denken
nur zu den Schnellen**

Sand im Getriebe

Jedes Getriebe gehört gut geschmiert
Was einen guten Motor ziert
Die Zahnräder sind aufeinander abgestimmt
Damit man übers Wasser schwimmt

Ist ein Rädchen mal defekt
Oder das Getriebe leckt
Dann kann der Motor schlecht nur laufen
Wir müssen ganz schnell Ersatzteile kaufen

Das kleinste Glied in jeder Kette
Wenn ich was im Getriebe hätte
Du bist das Ritzel, das schlecht läuft
Das ein Korn noch zu dem anderen häuft

Es bewegt sich langsam, oder bleibt stehen
Für mich ist das nicht mit anzusehen
Deine Arbeit ist leider Schutt
Du machst den ganzen Apparat kaputt

Hörst du nicht, wie es schon knirscht
Du hast dich leise angepörscht
Verzeih, dass ich dich jetzt entferne
Sand im Getriebe hat keiner gerne

Ich bin dafür

Was sollen wir die Welt noch retten
Oder uns an Bäume ketten
Die Presse verlacht die Aktivisten
Wir fahren im Sommer über schneebedeckte Pisten

Kinder, die am Freitag für die Zukunft kämpfen
Die werden wir besser mit Luxus dämpfen
Greenpeace und all die anderen Chaoten
Macht die Regierung lieber zu Idioten

Die Gier der Menschheit ist ein Riese
Man erzeugt einfach die nächste Krise
Im Fernseher kann man's auch schon sehen
Lasst uns vor dem Ende richtig auf mal drehen

Wir drehen alle Hähne nochmal auf
Legen den Rest von Kohle und Öl obendrauf
Der Profit und unsere Gier
Wir sind halt das letzte Tier

Wer doch nur das Geld noch ehrt
Ist des Lebens nicht mehr wert
Was sollen wir um Ressourcen ringen
Ich bin dafür, dass wir uns alle umbringen

Die eine Frage

Ich stehe am Bahnhof und kann sehen
Wie die Menschen vorüber gehen
Plötzlich tauchst du wieder auf
Dass ich heute nach dir lauf

Ich bin so frech und sprech dich an
Weil ich nicht bei mir halten kann
Allen Mut habe ich zusammengekommen
Bin dann auf dich zugekommen

Meine Knie sind butterweich
Während ich die feuchte Hand dir reich
Ich fange an dann noch zu stottern
Während mir die Beine schlottern

Ich habe dich schon mal gesehen
Und musste zu dir rüber gehen
So wage ich dich anzusprechen
Du wirst mir nicht die Knochen brechen

Entschuldigung, du schöne Frau
Verzeihung, dass ich mich doch traue
Ich denke nun mit Tücke und List
Und frage wo der Bahnhof ist

Zwischen Himmel und Hölle

Du wolltest den Himmel immer erreichen
Dafür kannst du heute vergleichen
Denn der Himmel macht nur Sinn
Der Teufel schlägt dir unters Kinn

Mal kannst du wie ein Engel fliegen
Schon musst du in dem Feuer liegen
Mal bist du von allem erlöst
Und dann im Fegefeuer eingedöst

Es gibt immer oben und unten
Du riechst den Schwefel an den Lunten
Es gibt für dich nur einen Richter
Und löschst dir selbst die Lebenslichter

Aus dem Kreislauf kommst du nicht raus
Keine andere bläst das Feuer aus
Ohne Schmerz wirst du verbrennen
Weil alle Schmerzen dich schon kennen

Hin und her pendelt das Lot
Zwischen Leben und auch Tod
Ob in Duisburg und auch Kölle
Du lebst zwischen Himmel und der Hölle

Zockerstall

Manche, die noch ins Casino rennen
Das Spiel an der Börse noch nicht kennen
Wer glaubt, dass man nur spekuliert
Hier wird sich für das größte Spiel interessiert

Hier werden die Spiele auch manipuliert
Damit der Pöbel nur verliert
Man darf mit Computerprogrammen siegen
Aus jedem Casino würde man fliegen

Den Einsätzen sind keine Grenzen gesetzt
Hier sind die schlimmsten Spieler vernetzt
Ohne Limit und ohne Scham
Was der Mensch sich alles nahm

Selbst Las Vegas träumt davon
So zockt man an der Börse schon
Niemand sitzt am Runden Tisch
Man verspielt hier den letzten Fisch

Die ganze Erde wird hier verspielt
Während man zum Mars schon schießt
Ich höre den nächsten Börsenknall
Die Börse ist nur noch ein Zockerstall

Gewissen-Haft

Man sollte mit seinem Gewissen haften
Was die Menschen früher besser schafften
Ist es das gewisse Etwas, das uns fehlt
Weil ihr alle raubt und stiehlt

In einer Welt aus Beton und Glas
Schmeißt man alle den Löwen zum Fraß
Niemand hat mehr ein schlechtes Gewissen
Ihr schlaft ruhig in euren Kissen

Ihr seid gewissenhaft im Fressen und Zerstören
Keiner muss auf ein Gewissen hören
Die Kinder wachsen ohne Gewissen auf
Als Erwachsene legen sie dann noch eins drauf

Mitgefühl ist euch verloren gegangen
Man ist in seiner Selbstsucht gefangen
Man fährt dem Anderen lieber an die Karre
Ansonsten schießt man mit der Knarre

Was ist mit unserer Gesellschaft bloß
Ihr seid alle so gewissenlos
Was Anstand oder Moral nicht schafft
Ich nehme euer Gewissen jetzt in Haft

Couch Gesellschaft

Ja wir machen es uns bequem
Das Leben ist so angenehm
Im Wohnzimmer oder das Büro
Ansonsten sitzen wir auf dem Klo

Unsere Ärsche sind schon platt
Sonst sind wir eben nimmersatt
Auf weichen Polstern eingebettet
Während uns das Herz verfettet

Wir lehnen uns bequem zurück
Und essen bereits das vierte Stück
Mit Joystick und der Tastatur
Das E-Bike steht geladen auf'm Flur

Mit dem Handy können wir hupen
Ansonsten in die Sessel pupen
Das Home Office lässt uns delegieren
Zuhause kann einem nichts passieren

Mit der Fernbedienung in der Hand
Steuern wir das gelobte Land
Unsere Muskeln sind erschlafft
Die Gesellschaft auf der Couch nur schafft

Der frühe Vogel

Der frühe Vogel fängt den Wurm
Kackt ganz oben von dem Turm
Und hat er deinen Kopf getroffen
Dann brauchst du nicht auf Eier hoffen

Trifft er aber deinen Rücken
Dann solltest du dich nicht vor ihm bücken
Landet die Kacke auf deiner Brust
Du hast es doch besser gewusst

Ist dann noch dein Schuh beschissen
Trag den Vogel nicht aufs Kissen
Hast du Flecken auf der Jacke
Ist das nicht selten Vogelkacke

Sind erst Flecken auf dem Autodach
Leg den Vogel nicht gleich flach
Siehst du nur noch weiße Tupfen
Dann nützt dir auch kein Hühnchen rupfen

Die Moral von der Geschichte
Weil ich auch über schräge Vögel berichte
Wenn Einer über deinen Kopf schon fliegt
Beachte, was man unten kriegt

Artilleriefeuer

In der Ferne hört man es knallen
Ich höre die ganzen Echos schallen
Ob Kanonen oder Haubitzen
Langsam fange ich an zu schwitzen

Auch die Mörser oder andere Geschütze
Keine Deckung, die mir nütze
Meine Kameraden werden getroffen
Ein anderer hat sich tot gesoffen

Die Schlacht ist schon voll im Gange
Mir wird langsam richtig bange
Die Menschen, die mich einst begleiten
Lässt die Schlacht nun rüber schreiten

Die Granaten kommen näher
Der Tod schickt mir schon die Späher
Noch schlagen die Geschosse neben mir ein
Doch bald ist ein Geschoss dann mein

Ich sitze mitten im Kugelhagel
Mein Sarg hat bald den letzten Nagel
Langsam fühle ich mich allein
Keiner stellt das Artilleriefeuer ein

Der nächste Winter

Der Sommer war schon ziemlich krass
Und der Herbst nicht wirklich nass
So geht es schon seit einigen Jahren
Mit keinem kann ich Schlitten fahren

Die Schneeschaufel ist längst am Rosten
Ne Schneekanone würd zu viel kosten
Ich könnt'nen Flug nach Dubai buchen
Das Skigebiet dann dort besuchen

Am Heiligen Abend liege ich auf der Terrasse
Hab kaltes Bier dann in der Tasse
Sylvester gießen wir dann Blei
Und wünschen uns das Eis herbei

Ich habe die Yucca Palme geschmückt
Und bin an Weihnachten ganz entzückt
Doch weiße Weihnacht gibt's nicht mehr
Das ist schon viele Jahre her

Ich liege im Januar nackt am See
Und warte auf den nächsten Schnee
Was verdammt steckt wohl dahinter
Wo bleibt denn der nächste Winter

Über die Liebe

Ich sollte mal wieder über die Liebe schreiben
Sonst würde sie vielleicht zurück nur bleiben
Es wurde zwar schon viel geschrieben
Doch ist sie in Vergessenheit geblieben

Man kann darüber alles sagen
Oder auch vor Kummer klagen
Die Liebste will die Worte hören
Ein liebes Wort soll niemand stören

Unzählige Lieder, die davon handeln
Die Liebe soll stets zum Guten wandeln
In einer Zeit so kalt und grau
Ist die Liebe immer schlau

Auch wenn alle lieben Worte gesprochen
Und viele Ehen schon gebrochen
Man darf in der Liebe weiter hoffen
Hoffentlich bist du auch betroffen

Viele Worte sind längst gesagt
Und immer noch wird sie hinterfragt
Nicht der Krieg und keine Fehden
Über die Liebe sollte man immer reden

Jung und alt

Was man in der Jugend macht
Im Alter wird erst nachgedacht
Dann zahlt man auch dafür den Preis
Was dann nur der Alte weiß

Der Unterschied sind auch die Jahr
Man braucht später weniger Gefahr
Die Jungen handeln, ohne viel zu denken
Und wollen das Auto leichtsinnig lenken

Die Alten sind ein wenig weiser
Reden deshalb gerne leiser
Man schickt die Jungen gerne vor
Die sterben dann als Held und Thor

Junge denken selten ans Alter
Sie drücken gern die falschen Schalter
Das Alter ist ihnen noch so ferne
Drum reden sie davon nicht gerne

Man denkt im Alter an die Jugend zurück
Und ist trotzdem nicht entzückt
Das Alter lässt dich nur in der Jugend kalt
Der Unterschied zwischen jung und alt

Der geheime See

Oh mein See, du tust so friedlich
Dabei bist du gar nicht niedlich
Denn ich weiß, dass in deinen Tiefen
Manche dort für immer schliefen

Was du einmal hast verschlungen
Das viel zu tief ist eingedrungen
Du lässt dir auf den Zahn nicht fühlen
Stürmische Wogen lässt du wühlen

Wer dein Wesen auch nicht kennt
Weil es in deinen Wassern brennt
Du gibst den Fischen zwar das Leben
Doch jeder muss zurück was geben

Sieht man wie das Wasser faucht
Wenn einer doch zu tief mal taucht
Wir können forschen und erkunden
Alles wird doch nie gefunden

Manches gibst du niemals preis
Von dem man jetzt schon nichts mehr weiß
Ich warte auf das nächste Ereignis
Der See verbirgt immer ein Geheimnis

Die Unsichtbaren

Manche Mitarbeiter haben die Gabe
Die machen sich kleiner als ne Schabe
Sie können sich einfach gut verstecken
Stundenlang kann sie keiner entdecken

Sie verschwinden zwischen Regalen
Und gehören schon zu den Annalen
Im System gut eingebettet
Haben sie sich durch die Jahre gerettet

Das Telefon haben sie in der Hand
Wenn man plötzlich wieder verschwand
Und hat sie Einer doch gesehen
Dann an der Kaffeemaschine stehen

Ist man endlich dann zur Stelle
Dann bedient man auf die Schnelle
Mal sieht man sie Regale räumen
Oder von noch mehr Urlaub träumen

Sie können nicht zaubern, sind nicht aus Glas
Wenn Einer diese Eigenschaft besaß
Man muss die Welt auch nicht verstehen
Den unsichtbaren Mitarbeiter, kann keiner sehen

Goldtausch

Ich habe einen Schatz entdeckt
Der in jedem Menschen steckt
Man braucht da gar nicht lange warten
Ihr gebt mir freiwillig eure Daten

Ich ködere euch mit ein paar Punkten
Weil bei euch die Dollars funkten
Ihr nehmt schön an Umfragen teil
Während ich im Dunkeln verweil

Überall wo ihr die Karte zückt
Werden wir Digger ganz verrückt
An jeder Kasse, an jedem Schalter
Ich bin euer Datenverwalter

Die Schürfrechte habe ich für jedes Netz
Während ich euch mit den Daten hetz
Alle Gewohnheiten, die ich weiß
Denn wenn ich grabe, wird es heiß

Ihr verteilt für ein Taschengeld
Eure Daten in die Welt
Was wir noch mit euch aushecken
Weil wir alle im Goldtausch stecken

Starnberger Initiative

Die City Initiative ist ein Verein
Da wollen Menschen für Starnberg sein
Leute ob von nah oder fern
Sie alle haben ihr Städtchen gern

Will man in dieser Stadt schon leben
Dann wird es Zeit auch was zu geben
Hier setzen sich alle füreinander ein
Denn Starnberg kann mit uns schöner sein

Die Bürger dieser Stadt sind verpflichtet
Der Ort wird wieder hergerichtet
Schließlich wollen wir alle hier wohnen
Und es soll sich für uns lohnen

Drum schaut vorbei und packt mit an
Was man alles machen kann
Alle haben doch was zu sagen
Und können dazu bei was tragen

Wir sind alle einst hiergeblieben
So wird es Zeit den Ort zu lieben
Es gibt für die Bürger Gründe und Motive
Drum schaut zur Starnberger Initiative

Indis Galerie

In Starnberg dürfen Menschen leben
Die der Stadt zurück was geben
Weil sie einen Einsatz zeigen
Wo andere manches nur vergeigen

So gibt es dort ein Atelier
Das ich gleich am Kirchplatz seh
Und wer die Indi auch schon kennt
Weiß, wer für die Kunst hier brennt

Die Galerie steckt voller Bilder
Sonst gibt es keine Hinweisschilder
Wer sie mit Frau Herbst anspricht
Kennt die Dame dann auch nicht

Sie hat ein großes Herz aus Gold
Dem Oliver bleibt **sie** immer hold
Familie, Geschäft und unsere Stadt
Was sie auf dem Schirm so hat

So unterstützt sie auch das Städtchen
Dass man sie erwähnt im Blättchen
Ich hoffe Starnberg verliert sie nie
Besucht doch einfach mal Indis Galerie

Der letzte Harley Fahrer

Letztens stand ich an der Ecke
Schlenderte gemütlich wie eine Schnecke
Plötzlich hörte ich ein Sirren
Sollte ich mich etwa irren

Ein Schatten zog an mir vorbei
Das ein Elektrofahrzeug sei
Der Rocker saß schon tief im Sattel
Sein Helm sah aus wie eine Dattel

Lederkutte, voll tätowiert
Der die Harley Davidson ziert
Ein kleiner Motor zwischen den Beinen
Und der Fahrer war am Weinen

Nichts von dem was einmal war
War an diesem E Bike da
Kein Tuckern oder lautes Röhren
Um die Umwelt damit zu stören

Kein Öl, Benzin oder Auspuffgestank
Außer, dass er noch Whiskey trank
Ich sehe inzwischen wieder klarer
Das war sicher der letzte Harley Fahrer

Ins Loch

Jetzt hab ich alles zusammen gerafft
Der Tod schon aus der Grube gafft
Er schüttelt bekümmert mit dem Kopf
Und packt mich dann sogleich am Schopf

Er fragt mich, wozu soll das sein
Nichts davon passt in die Kiste rein
Warum all die ganze Mühe
Wenn ich doch in der Hölle verglühe

Gier und Habsucht werden nicht belohnt
Im Fegefeuer wird nichts verschont
All der Reichtum war umsonst
Weil du wie Geboren wieder runter kommst

Was hast du im Leben Gutes hinterlassen
Wie viele Menschen werden dich weiter hassen
Es sind nur des Menschen Taten, die zählen
Du sollst Mutter Erde nicht bestehlen

Mit Nichts, außer dem am Leibe
Und am Grab heult nicht mal dein Weibe
Da unten wird die Welt nicht bunter
Nun zieht mich der Tod ins Loch hinunter

Pfeil und Bogen

Der Pfeil war mal eine frühe Waffe
Die der Mensch zum Töten erschaffe
Man konnte aus der Ferne schießen
Und das Blut dann so vergießen

Das Treibmittel war dabei die Sehne
Für die Hände dann die Hygiene
Es klebt nun kein Blut mehr dran
Man musste an den Feind nicht ran

Inzwischen gibt es die tollsten Geschosse
Heut kämpft keiner hoch zu Rosse
Die Reichweite reicht heute bis ins All
Und keiner hört den Superknall

Raketen, die über den Erdball jagen
Gehen allen Menschen an den Kragen
Die Drohnen werden nur ferngesteuert
Anschließend nur die Defensive beteuert

Alle machen mit bei dem Affentanz
Man führt Krieg nur aus Distanz
Heut kommen Urangeschosse geflogen
Doch am Anfang waren es Pfeil und Bogen

Keine Ewigkeit

Man kann hoch zu Rosse reiten
Über alle weg nur schreiten
Sich über andere Menschen erheben
Doch enden tut ein jedes Leben

Zwischen Leben und dem Tod
Pendelt für jeden das gleiche Lot
Und war es lang auf einer Seite
Am Ende ist man trotzdem pleite

Die Jahre, die wir alle bekommen
Werden uns wieder weggenommen
Man gibt das Zepter aus der Hand
Und bekommt vielleicht ein Totengewand

Die Gerechtigkeit wird siegen
Jeder wird sein Fett wegstreichen
Egal wie lang man auf der Erde regiert
Oder nach mehr Leben stiert

Bedenkt, auch eure Zeit wird enden
Welche Macht wir auch verschwenden
Der Tod hat jedes Leben entmachtet
Keiner hat die Ewigkeit gepachtet

Die Gesellschaft

Unsere Zivilisation von heute
Überall sind noch Single Leute
Die Einsamkeit, die sich verbreitet
Keiner auf den Anderen zu mehr schreitet

Dabei gibt es manche Sachen
Die kann man besser zu zweit erst machen
Zusammen kann man lauter lachen
Oder man lässt die Korken krachen

Man kann den Anderen bekochen
Oder hat seinen Duft gerochen
Ist man ansonsten viel alleine
Man teilt sich heut die Flasche vom Weine

Die Liebe macht auch zu zweit nur Sinn
Und ich gebe mich dir hin
Du darfst dich auch fallen lassen
Das kann heute jedem passen

Du hast etwas Besonderes erwartet
Willst, dass man mit dir durchstartet
Was ich mich heute Nacht erdreiste
Ist die Gesellschaft, die ich dir leiste

Schatzkammer

Mit dir zusammen sind wir reich
Denn ich bin dein Schatz auch gleich
So wertvoll, wie auch du mir bist
Weil das nur die Liebe ist

Was bin ich dir heute wert
Ich bin der, der dich verehrt
Was man von dem Anderen kriegt
Der einzige Reichtum, der uns liegt

Deine Perlen und mein Schmuck
Wenn ich dir in die Augen guck
Auch wenn wir über den Acker wüten
So werde ich deinen Schatz behüten

Wir wollen den Schmuck zusammenlegen
Weil sich unsere Emotionen erregen
Sei du mir der liebste Schatz
Wir suchen uns einen bequemen Platz

Lass uns das Gold heute schmieden
Morgen sind wir vielleicht schon geschieden
Du bist der Amboss, ich der Hammer
Ich bring meinen Schatz in deine Kammer

Hitze der Nacht

Die Nacht ist heute ganz schön schwül
Doch uns kümmert nur ein Gefühl
Wir sitzen auf der Couch ganz munter
Und da rutsch ich schon herunter

Ich will dich rüber ins Schlafzimmer tragen
Und muss mit dem Kopf am Türgriff schlagen
Auf der Matratze angekommen
Bin ich immer noch ganz benommen

Der Reißverschluss an der Hose klemmt
Während der Alkohol die Libido hemmt
Mir läuft vor Hitze schon die Bräune
Aber mein Schatz, ich gebe mir Mühe

Während die Hände zum BH gelangen
Hab ich mich in der Decke verfangen
Mein Kopf steckt in dem Pulli fest
Weil du mich auch machen lässt

Da hast du mich schon ausgelacht
Dabei hab ich nur an dich gedacht
Ich hab's mal wieder nicht gebracht
Alles in der Hitze der Nacht

Schlüssel zum Glück

Auf der Suche nach den Glück
Halte ich mich selten zurück
So mach ich mich auf, es zu entdecken
Um den Schlüssel ins rechte Loch zu stecken

Ich suche keine großen Schlösser
Vor meiner Kutsche stehen keine Rösser
Und passt der Schlüssel mal nicht rein
Dann sollte es eben nicht so sein

Wenn aber beide zusammenpassen
Dann kann ich das Glück kaum fassen
Die Freude ist so riesengroß
Und du bist das größte Los

Das Glück liegt aber immer im Kleinen
Deshalb seid ihr mir die meinen
Ich mache dafür die Schlösser auf
Obwohl ich mir nie ein Schloss mal kauf

Weil ich mich auch für Cent Stücke beuge
Und ein gutes Gefühl erzeuge
Es geht immer nur vorwärts und kein Zurück
Deshalb hab ich den Schlüssel zum Glück

Von Humboldt

Lieber Alexander, es ist leider zu spät
Weil mir keiner zu solch einer Reise rät
Du hattest einfach die bessere Zeit
Für dich stand noch die ganze Welt bereit

Meine Welt dagegen ist eng
Und die Regeln heute so streng
Der Mensch ist überall zu finden
Doch mich kann keine Heimat binden

Kein Schiff, das mich heute bringt
Weil die Welt inzwischen im Müll versinkt
Zu deiner Zeit war alles nur unberührt
Was mich doch gerne in die Ferne führt

Mich locken noch immer die Abenteuer
Ich verbrenne wie du im gleichen Feuer
Die Neugier und das ganze Wissen
Im Dschungel hinter Sträuchern pissen

Die ganze Welt einfach neu entdecken
Kein Abenteuer kann mich je erschrecken
Ich freue mich auf exotische Speisen
Würde gern mit Herrn von Humboldt reisen

Virusträger

Leider hat der Mensch es mit den Viren
Und große Angst vor dem Verlieren
Jeden Tag wird ein neues entdeckt
Und keiner weiß, was dahintersteckt

Geben wir uns der Habsucht hin
Dann steckt es längst in uns drin
Kein Arzt kann uns dann mehr retten
Höchstens eine Überdosis Schlaftabletten

Die Medizin ist lange nicht so weit
Wegen der Geldgier gibt es immer Streit
Unsere Gesellschaft ist komplett erkrankt
Auch wenn man frische Luft mal tankt

Selbst wenn wir alle Viren entdecken
Uns dabei die Taschen voll stecken
Und haben wir uns auf die Forschung gestützt
Wir sind niemals voll geschützt

Hab Vorsicht vor der Infektion
Plötzlich ist es in dir schon
Der größte Virus ist die Gier
Geld ist der Virusträger hier

Auf ein morgen

In den Medien kann man lesen
Was wäre morgen am liebsten gewesen
Die Prophezeiungen, die dort laufen
Jeden Tag müsste ich mich besaufen

Man tut als ob es keine Zukunft gäbe
Was mach ich, wenn ich morgen lebe
Soll ich etwa Tabletten schlucken
Oder der Dame auf die Pelle rucken

Ich tue heute, was mich morgen erfreut
Damit hier keiner Zweifel streut
Ihr könnt tun was man von euch verlangt
Bin immer noch nicht daran erkrankt

Ich gebe euch hier keinen Platz
Und beende gleich diesen Satz
Die Welt wird morgen nicht untergehen
Muss trotzdem nach dem Rechten sehen

Ihr macht mir die Welt so schlecht
Ich mach mir den Tag zurecht
Scheiß der Hund drauf, welche Sorgen
Ich freu mich trotzdem auf ein morgen

Die Zuckerdöschen

Nur die Oma weiß noch Bescheid
Zucker ist des Menschen Leid
Die Zuckerdose war versteckt
Das keiner von dem Zucker schleckt

Der Zucker war immer gut verschlossen
Während wir das Fleisch genossen
Die Dose war also unerreichbar
Und mit dir doch nie vergleichbar

Weil ich aber das Süße begehre
Und auch dich mein Schatz verehere
Wo ich heute die Süße find
Du bist doch das süßeste Kind

Der Zucker, den ich heute schmecke
Von der Liebsten, die ich schlecke
Die Karies bleibt mir da fern
Doch deinen Zucker leck ich gern

Zieht mal keiner an den Leinen
Lande ich zwischen deinen Beinen
Ich rieche den Zucker in deinem Höschen
Und nasche gleich aus deinem Döschen

Meer aus Tränen

Schaut was wir so angerichtet
Bald haben wir jedes Glück vernichtet
Das Blutbad scheint nie zu enden
So lange wir alles Leben verschwenden

Wir haben die Flüsse trockengelegt
Und wie ein Taifun gefegt
Dier ganze Welt in Erdöl gebettet
Und noch um den Pazifik gewettet

Blut spritzt aus allen Rohren
Mit uns ist der Teufel geboren
Während wir auf alles schießen
Müssen Ströme von Tränen fließen

Die Welt ist ein See aus Blut
Warum kennt der Mensch so viel Wut
Die ganzen Tiere sind in Trauer
Schon kommt von uns der nächste Schauer

Nicht nur die Fische müssen weinen
Auch wenn sie zu lächeln scheinen
Man muss an dieser Stelle erwähnen
Wir schwimmen in einem Meer aus Tränen

Ein Bus voll Kinder

Die Schule hat mal wieder begonnen
Und im Bus wird rum gesponnen
Die Kinder stellen seltsame Fragen
Sind ihre großen Ranzen am Tragen

Ein Gelächter und ein Gegröle
Irgendwo jault noch eine Töle
Von den Mädchen ein Gekreische
Manche stehen schon gut im Fleische

Die Einen schmeißen mit Dosen rum
Die Erwachsenen schauen dumm
Es wird gerangelt und gerauft
Weil der Vater ein neues Handy kauft

Ich kriege einen Ranzen ins Gesicht
Und wünsche, dass es sich die Knochen bricht
Ohne Rücksicht auf Verluste
Weil Mutti es auch nicht besser wusste

Die Kinder sind ganz ausgelassen
Weil sie so in unsere Gesellschaft passen
Heute Tic Toc, morgen Tinder
Das macht man aus einem Bus voll Kinder

Ignorante

Die Ignoranz, die sich verbreitet
Und wie ein Virus noch vorschreitet
Die ganze Gesellschaft ist angesteckt
Weil euch nur das Eine schmeckt

Keiner schaut genauer hin
Denn die Einsicht macht keinen Sinn
Lieber wird in die Hände gespuckt
So lang es einen nicht kratzt und juckt

Dabei sind die Zeichen längst schon da
Wo früher alles im Einklang war
Ganz egal, ob das Gefüge zerbricht
Weil man sich den Wohlstand verspricht

Hauptsache, es geht allen gut
Und steckt alles unter einem Hut
Ihr stellt euch blind und taub
Plant auch schon den nächsten Raub

Dabei konntet ihr alle lesen
Tut aber, als sei es nie gewesen
Ihr fresset weiter, noch und nöcher
Wie ignorante Arschlöcher

Mit Leichtigkeit

Warum macht man sich das Leben schwer
Und hat keine gute Laune mehr
Dabei kann man besser machen
Und über das ganze Leben lachen

Man sollte über sich selber Witzen
Mal wieder auf einer Schaukel sitzen
In einer Hängematte liegen
Oder ne Fünf in Mathe kriegen

Ganz egal was einem widerfährt
Es wird einen nur etwas Neues gelehrt
Man macht aus ´ner Mücke keinen Elefant
Und nimmt das Leben in die Hand

Man wirkt der Erdanziehung entgegen
Ein Glas Wasser kommt auch gelegen
Nichts ist so schwer, wie man es fühlt
Warte bis alles abgekühlt

Von Leichtsinn will ich gar nicht sprechen
Ich will nur mit der Schwermut brechen
Seid ihr auch dazu bereit
Ich schaffe uns allen eine Leichtigkeit

Der gedeckte Tisch

Die Esskultur, das muss man sagen
Man muss mal etwas Neues wagen
Immer nur das speisen, was man kennt
Obwohl es in jeder Küche brennt

Jede Köchin hat ihre Rezepte
Manche mich zum Altar schon schleppte
Doch in der Küche hatten wir Spaß
Weil ich den richtigen Löffel besaß

Wir konnten auch im Schlafzimmer braten
Und uns die geheimsten Rezepte verraten
Und wenn die Köchin mal kein Lust
Dann hab ich ein anderes Rezept gewusst

Ansonsten nehm ich den Löffel in die Hand
Und bin für meine Schärfe bekannt
Und isst die Köchin auch messerscharf
Was ich ihr servieren darf

Ich bin der Buer, der trotzdem frisst
Weil es in allen Küchen lecker ist
Da es mir überall gut schmeckt
Ist der Tisch immer reich gedeckt

Fünzig Rosen

Wer die Roseninsel kennt
Wenn er um den Starnberger See mal rennt
Ein Paradies für all die Verliebten
Auch für die, die es schon versiebtten

Im Leben hatte ich euch gebettet
Doch am Schluss hat mich keine gerettet
Kommt im Kleid oder eben Hosen
Ich stand immer auf ein Bett voll Rosen

Wenn ihr mich heute unter die Erde bringt
Der Friedhof nach fünfzig Parfüms heut stinkt
Einmal noch möchte ich euer Winken
Dann lasst mich einfach in die Erde sinken

Ihr müsst nicht weinen und dürft lachen
Oder sonst verrückte Dinge machen
Wenn ihr wollt, dann dürft ihr singen
Könnt vielleicht um ein paar Tränen ringen

Ich erwarte keine Trauer
Eure Reize hinter keiner Mauer
Ihr müsst auch kein Schwarz dann tragen
Dürft ein offenes Dekolleté ruhig wagen

Meine Damen, eine letzte Bitte
Ich bin niemand von der Sitte
Wenn ich sonst genug auch hab
Bringt mir fünfzig Rosen an mein Grab

Die Neunte

Ich hätte auch heute nicht gedacht
Und habe es doch für euch gemacht
Immer noch finde ich neue Worte
Es gibt nur wenige von meiner Sorte

Mir ist wieder was eingefallen
Ich kann euch vor den Kopf was knallen
Doch auch diese Seiten sind für euch
Ich leg mich nicht nur hier ins Zeug

Solange ich noch schreiben kann
Denn irgendwann werde ich sterben dann
Gebe ich euch meine Gedanken
Und öffne alle eure Schranken

Auch für dieses Buch habe ich geschwitzt
Und habe über uns alle gewitzt
Ich kann mich immer noch begeistern
Vielleicht ein Zehntes auch noch meistern

Die neunte Symphonie wollte ich nie schreiben
Ich will nur für meine Menschen bleiben
Weil ich immer noch was für euch habe
Dies ist nur die Neunte Ausgabe

Am Ende sich alles
zum Guten fände
Ansonsten wäre es
nicht zu Ende

myLebenskunst

07. Billiger wird's nimmer
08. Seebad Stimmung
09. Wenn die Ratten
10. Mit deiner Mutter
11. Peter Pervers
12. Die Himmelslüge
13. Deine Tage
14. Starnberger Unikate
15. Herbstdämmerung
16. Kohlenmonoxid
17. High Tec Barbaren
18. Kinder des Überfluss
19. Viel zu lange
20. Das Rumgehänge
21. In den Kadavern
22. Die Frau in dir
23. In Sicherheit
24. Ostereier
25. Ein Schlichter
26. –
27. In Balance
28. Richtig teuer
29. Kein Huhn
30. Eine daheim–
31. Die Beste
32. Alte Liebe
33. Ohne Verstand
34. Drei Mann im Pool
35. Der Reiher
36. Freudenspender
37. Heute Offline
38. Neues Bauland
39. Aus einem Topf
40. Hilfe für die Ukraine
41. Miese Straßendealer
42. Discount Journalismus
43. Symptome eines Morphinisten
44. –
45. Bitte Bitte
46. Der Fliegerhorst
47. Ganz intim
48. Fachidioten
49. Eure Krankheit
50. Sühne
51. Nicht entscheiden
52. Komm wir machen
53. Fahrgemeinschaften
54. Dr. Faust
55. Das Schicksal
56. Geschlechter Kampf
57. Moderne Amazonen

58. Fußball für Katar
59. Auge im Taifun
60. Wunschliste
61. Freiraum
62. Berggipfel
63. „Ruhe bitte“
64. Pressemüll
65. Ich fahr Bus
66. Trainspotting
67. Deine Reife
68. Sprung ins Feuer
69. Sprung ins Wasser
70. Der dritte Frühling
71. Kurschatten
72. Für Geld
73. Gästebett
74. -
75. A und O
76. Französisch
77. Für ein Trinkgeld
78. Ente süß sauer
79. Der kaputte Aufzug
80. Eine Million, der Liter
81. Wie langweilig
82. Aus der Mutter Schoß
83. Spurlos
84. Übers Knie
85. Spezialisten
86. Aus der Glotze
87. On Stage
88. -
89. Geldgier
90. Liebe Damen
91. Digitale Welt
92. Berauscht
93. Auf einen neuen Anfang
94. Ich wünsche mir
95. Zähne beißen
96. Raumschiff Starnberg
97. Der Zwirn
98. Dazwischen
99. Villa am See
100. Selbstgefällig
101. Eine Schwäche
102. Eine Rose
103. Das elektrische Gespenst
104. Bankrott
105. Top Manager
106. Der Kapitän
107. Alka-Seltzer
108. Aktenzeichen XY

109. Was ist nötig
110. Feinkost
111. Der gelangweilte Kater
112. Reif zum pflücken
113. Obstsalat
114. –
115. Der Boris
116. Hof Papeterie
117. Single
118. Mars macht mobil
119. Kinder haften
120. Ungleich
121. Universales Wissen
122. Im Dreck
123. In Panik
124. Herrichten
125. Niemals
126. Dicke Kartoffeln
127. Unrecht
128. Wann und wo
129. Tausend Säulen
130. Die Chinesen
131. Aufrüsten
132. Aufkirchen
133. In unseren Köpfen
134. -
135. Prima Klima
136. Fünf Grad Plus
137. Winterquartier
138. Klimaschutz
139. Auf der Roseninsel
140. Aufgelauert
141. Dein Popo
142. Zaubertrank
143. Frauenflüsterer
144. Geschichten
145. Was dahinter steckt
146. Stell dir nur vor
147. Defragmentieren
148. Wer liebt, der schiebt
149. Zuckerpuppe
150. Der sechste Sinn
151. Freudenfeuer
152. Fair Trade
153. Schloss und Riegel
154. Alle meckern
155. Zwischen Himmel
156. Keine Wahl
157. Das volle Blatt
158. -
159. Du Judas

160. Ein neues Abenteuer
161. Autistische Züge
162. Fall Out
163. Unberührbar
164. Sinn und Zweck
165. Solitär
166. Im Arm
167. Im Namen des Profits
168. Alle Millionäre
169. Irrglaube
170. Du kannst warten
171. Der Ackergaul
172. Eingedöst
173. Rauch überm See
174. Nackte Tatsachen
175. In Stein gemeißelt
176. Obacht
177. Erektiv
178. Mit dem Besitzen
179. Das letzte Stück
180. Blut geleckt
181. Alles beim Alten
182. Bestie Mensch
183. Mann im Mond
184. Wir sind privilegiert
185. Leckerschmecker
186. Starnberger Nächte
187. Der drehende Stuhl
188. Schach Matt
189. Auf den Punkt
190. Nebel des Vergessens
191. Dass du nicht weißt
192. Über die Wellen
193. Die Ente
194. Der gescheite Haufen
195. Der Bauchredner
196. Am Fasching
197. Das Pulverfass
198. Optimal
199. Die große Inszenierung
200. -
201. Sand im Getriebe
202. Ich bin dafür
203. Die eine Frage
204. Zwischen Himmel und Hölle
205. Zockerstall
206. Gewissen-Haft
207. Couch Gesellschaft
208. Der frühe Vogel
209. Artilleriefeuer
210. Der nächste Winter

211. Über die Liebe
212. Jung und alt
213. Der geheime See
214. Die Unsichtbaren
215. Goldrausch
216. Starnberger Initiative
217. Indis Galerie
218. Der letzte Harley Fahrer
219. Ins Loch
220. Pfeil und Bogen
221. Keine Ewigkeit
222. Die Gesellschaft
223. Schatzkammer
224. Hitze der Nacht
225. Schlüssel zum Glück
226. Von Humboldt
227. Virusträger
228. Auf ein morgen
229. Die Zuckerdöschchen
230. Meer aus Tränen
231. Ein Bus voll Kinder
232. Ignorante
233. Mit Leichtigkeit
234. Der gedeckte Tisch
235. Fünfzig Rosen
236. Die Neunte
237. –